

Beiträge zur Geschichte der hebräischen Punktation.

Von P. Kahle.

I. Fragmente mit einem neuen Punktationssystem.

In der Januar-Nummer des VII. Bandes der *Jewish Quarterly-Review* (1894/95) machte Neubauer¹ auf ein Manuskriptfragment der Bodleiana in Oxford² aufmerksam, das einige Capitel aus Jesaja in einer ganz merkwürdigen „shorthand-writing“ mit sonderbaren Strichen und Punkten enthielt. Bereits im Aprilheft desselben Jahrgangs legte Herr M. Friedländer den Versuch einer Entzifferung der in den Fragmenten angewandten Zeichen vor.³ Seine Untersuchung ist basiert auf den Versen Jes 5, 8. 9; 6, 1—7. 24. 25. Ein Jahr danach hat Friedländer in den *Proceedings of the Society of Biblical Archaeology*⁴ Fragmente von drei verschiedenen Arten von shorthandwriting besprochen. Die dritte Gruppe wird gebildet von den Fragmenten, von denen bisher die Rede war. Endlich hat Herr C. Levias in dem XV. Bande des *American Journal of Semitic Languages and Literature* (1898/99)⁵ einige jüdische Gedichte veröffentlicht, die, so-

¹ p. 361 = *Literary Gleanings XII: The Bible in Shorthandwriting.*

² = No. 2604, 11 in Neubauers Katalog.

³ A third system of symbols for the Hebrew Vowels and Accents a. a. O. p. 564—568.

⁴ Some Fragments of the Hebrew Bible with peculiar abbreviations and peculiar signs for vowels and accents. *Proceed. S. B. A.* March 3, 1896 p. 86—98.

⁵ The Palestinian Vocalization a. a. O. p. 157—164.

Zeitschrift f. d. alttest. Wiss. Jahrg. 21. II. 1901.

weit sie vokalisiert sind, mit wesentlich denselben Vokalzeichen versehen sind, wie die von Friedländer besprochenen Fragmente.

Als ich im Sommer 1899 in Cambridge war, machte mich Dr. Schechter auf die oben angeführten Aufsätze Friedländers aufmerksam, und zeigte mir zwei Fragmente,¹ die er unter den von ihm aus Kairo nach Cambridge gebrachten Fragmenten gefunden habe, und die, wie sich bald herausstellte, ursprünglich zu demselben Ms. wie das von Friedländer besprochene Oxforder Fragment gehört haben. Mit seiner und des Herrn Ch. Taylor, Master of St. Johns College-Cambridge, Genehmigung² habe ich die Fragmente kopiert. Später habe ich auch das Oxforder Fragment kopiert. Zudem habe ich durch die Vermittlung der Herren Neubauer und Cowley eine Photographie des Oxforder Fragments erhalten.

Most likely written in the twelfth century, on vellum, 4 to, 2 columns, so beschreibt Neubauer (a. a. O. p. 363) das Ms. Die Blätter sind ca. $15\frac{1}{2} \times 14$ qcm. gross. Das Ms., dem sie angehörten, hat aus Lagen zu 6 Doppelblättern bestanden, wie es scheint. Das Oxforder Fragment wäre dann das zweite Doppelblatt einer Lage: es enthält Jes 5, 8—9, 8; 44, 4—48, 11. Von dem 3. Doppelblatt derselben Lage ist in Cambridge etwa das zweite Viertel erhalten. Auf ihm steht Jes 10, 9—12, 4; 13, 18—20. Das andere Cambridger Fragment wird gebildet durch das erste

¹ Sie waren, als ich da war, noch nicht katalogisiert, auch noch nicht ausschliessliches Eigentum der University Library.

² Ich ergreife hier gern die Gelegenheit, beiden Herren für die Erlaubnis zur Bearbeitung der Fragmente meinen besten Dank auszusprechen. Auch bin ich für ihr freundliches Entgegenkommen zu grossem Dank verpflichtet den Herren Fr. Jenkinson und N. Mac Lean in Cambridge, und Ad. Neubauer und A. E. Cowley in Oxford.

Doppelblatt der neuen Lage, und enthält Jes 53, 4—58, 8 Jer 26, 19—29, 31. Für Jesaja 1, 1—53, 3 waren demnach 6 Doppelblätter nötig, ebensoviel für Jes 53, 4—Jer 29, 31. Der ganze Jesaja würde, in dieser Weise geschrieben, ca. 14½ Blatt einnehmen; die Prophetae posteriores ca. 60 bis 65 Blatt. — Die von Raschi gegebene Erklärung der im Talmud erwähnten Abkürzungsart der סיגורין stimmt genau zu diesen Fragmenten¹; sie scheinen beim Vorlesen in den Synagogen, ev. auch zu Unterrichtszwecken benutzt zu sein (Friedländer), indessen wohl nur von Leuten, die den Text auswendig wussten, bzw. den Konsonantentext daneben hatten.

Gegenüber den beiden bisher bekannten Punktationsweisen des Hebräischen haben wir hier eine dritte Art. Friedländer nennt sie auf Grund einer Stelle aus dem Abotkommentar im Maḥṣor Vitry,² an der von drei verschiedenen Punktationsweisen die Rede ist, im Gegensatz zu der babylonischen und tiberischen die palästinische Punktation. Dieselbe Bezeichnung braucht Levias. Aber ist die tiberische etwa nicht eine palästinische Punktation? Der Name ist irreführend und unbrauchbar. Es wäre zweifellos ganz interessant, die Gegend festzustellen, in der diese Punktation üblich war. Aber dazu reicht die Stelle im Maḥṣor Vitry nicht aus. Es ist überhaupt sehr fraglich, ob sich diese Stelle grade auf diese drei Systeme bezieht: es hat neben ihnen vielleicht noch manche andere gegeben. Ich verweise hier nur auf die in den jemenischen Handschriften übliche Punktationsweise: sie weicht doch von der des Petersburger

¹ Perles, Analecten zur Textkritik des A. T. 1895. p. 9.

² Maḥṣor Vitry ed. Hurwitz p. 462: לפיכך אין ניקוד טברני דומה לניקוד שלנו ולא שניהם דומים לניקוד ארץ ישראל. Luzzatto hat zuerst auf diese Stelle hingewiesen, cf. Strack in Z. f. luth. Th. u. K. XXXVI (1875) p. 623. Grammat. Werke des R. Jehuda Chajjug aus Fetz hrsg. v. Dukes (= Beiträge zur Gesch. der ältesten Auslegung und Sprachherklärung des A.T. von Ewald und Dukes III) Stuttgart 44 p. 197 Anm. 2.

Prophetenkodex zum Teil recht stark ab. Ich werde in der nachfolgenden Untersuchung diese dritte Art der Punktation der Einfachheit halber mit F (als in einigen Fragmenten vorkommend) bezeichnen, und sie so von T (der tiberischen) und B (der sogenannten babylonischen, sowie sie sich im Petersburger Prophetenkodex findet) unterscheiden.

Das Ms. ist im allgemeinen sehr sorgfältig geschrieben; doch enthält es bisweilen Schreibfehler. Ich habe mich für berechtigt erachtet, den Text an verhältnismässig nicht ganz wenigen Stellen zu ändern; dass dabei in den Noten auf sorgfältigste die Lesung des Ms. angegeben ist, ist selbstverständlich. Alle Varianten in der Accentuation, die F gegenüber T bietet, habe ich in den Noten verzeichnet und besprochen, bisweilen unter Heranziehung von B. Verschiedenes weist darauf hin, dass die Punktation, wie sie jetzt in F vorliegt, bezüglich der Vokale wie der Accente bereits etwas durch T und B beeinflusst ist. Ich verweise hier auf das in den Noten zu Jes 8, 4. 9. 44, 16. 47, 8. 59, 3-5 Bemerkte.

Im Ms. nimmt bisweilen ein Vers 2 Zeilen in Anspruch. Ich habe, wo Platz war, den ganzen Vers in eine Zeile geschrieben und das in den Noten angemerkt. Des Druckes wegen habe ich bisweilen da, wo mehrere Zeichen über einem Buchstaben standen, diese etwas anders angeordnet als sie im Ms. stehen. Im Drucke lasse ich der bessern Übersichtlichkeit wegen die einzelnen Worte andeutenden Zeichen mehr als im Ms. von den andern trennen.

V 8 הוּי בִּי עֵהְשֶׁתָּ כ
9 בְּאוֹנֵי אֶל־בִּי בִּי יֵהְיֶה

Vs. 8: Das Ms. ist dicht über der Zeile lädiert; deshalb über ב kein, über ה nur der untere Punkt zu erkennen.

- 10 V כִּי שֶׁצִדָּ שֶׁבָּ אֵן תָּי בְּרַ בַּת אִחַ
- 11 הוּי מִכְּכֶם בִּלְדִי מֵאֵי יְיָ יִלְקֶה
- 12 וְהָיָה נֹאדָה נֹאדָה תָּהּ וְיִי אֵלֶיךָ יִשְׁעֵי דֵי
- 13 לִכְנֹן גְּלָלָה מִלֵּ-דֵי עֹד וְגַלְגָּלָה זְמַנְךָ
- 14 לִכְנֹן הַחַיִּים שֶׁלְּפָעֶיךָ פֶּלֶא-לֵהּ וְיִי אֵלֶיךָ וְגַלְגָּלָה עֲלֵיךָ הָאֵל
- 15 וְיִשְׁעֵי דֵי פֶלֶא-נִי בְּיָדֶיךָ וְיִי אֵלֶיךָ
- 16 וְיִגְבֹּהֶנּוּ בִּי אֵלֶיךָ
- 17 וְרָעוּ שֶׁלְּכֹדֵךְ מִלֵּךְ נֹאדָה
- 18 הוּי מִכְּכֶם הָאֵל כִּבְּגֵלָה הָאֵל
- 19 הַאֲמֹרִים מֵאֵי פֶלֶא אֵי יִי זִכְרֵךְ קִינְיָה אֵל נֹדָה
- 20 הוּי לִךְ שֶׁלְּמִיךָ אֵי מִיךָ תָּהּ לֵמֶךְ
- 21 הוּי נִי הָאֵל
- 22 הוּי דֵי תָּהּ יִשְׁעֵיךָ
- 23 מִצְדִּיקֵי שֶׁלְּעֵיךָ שֶׁלְּקִי קִינְיָה
- 24 לִכְנֹן בִּיךָ אֵל אֵשׁ לֵבִי שֶׁלְּמִיךָ פֶּלֶא בִּי מִיךָ אֵל נֹאדָה
- 25 עַל כֵּן מִיךָ יִיךָ כִּי זִכְרֵךְ כִּסְּמֵךְ אֵל עֹד
- 26 וְנִשְׂאֵךְ גֵּי שֶׁלְּלִיךָ
- 27 אֵינֶנּוּ בִּיךָ אֵל לֵבִי נֹאדָה סֶרֶךְ נֵעַ
- 28 אֲשֶׁר צִדָּה שֶׁלְּרִבִּיךָ פֶּלֶא אֵי שֶׁלְּגֵלָה כִּבְּ

Vs. 10: die letzten 6 Buchstaben sind v. sp. H. — 12: Das Pergament ist am Anfang der Zeile lädiert: von והיה ist nur noch der Accent und das letzte ה erhalten, von לכן Vs. 13 nur der untere Teil. — 15: die 4 letzten Buchst. v. sp. H. — 18: über dem zweiten ה ein ך. — 19: a. R. v. sp. H.: עֵל; die zwei letzten Buchst. v. sp. H. — 20: Šofar in הוּי ist wohl zu streichen. — 24: Vor der Zeile a. R. פֶּ; die 3 letzten Buchst. hg, weil der Platz nicht reichte; zwischen מִ und לֵ ist א v. sp. H. hg. — 25: statt כִּי würde man כִּי erwarten; doch cf. die Note zu 7, 20. — 27: a. R. vor der Zeile steht ף. Die beiden letzten Buchstaben v. sp. H. undeutlich.

- 29 V שְׁאֵנָה ל כ יֵאָר וְ הִיא וְ וְלֵא א מ
 30 וְיִנְהֵם ל נ כֵּן וְזָבָל לָ עָ וְאָ חֶשֶׁב ב
 I VI בשנת-מֵו וְ יֵשׁוּ ס ר נִשְׁלָ לָ לֵה
 2 שרפים ס. מֵ שָׁ שָׁ ל תֵּן ז תֵּן ק
 3 וקרא וְ אֵ מֵ נֶשֶׁד דֵּד לָ ה
 4 ויִנְעוּ אָ ק קָ בֵּ מ
 5 וְאָמַר א- מֵ בָ אָ טֵת תֵּת ע- כ כ א-מ
 6 וְלֵעָף ל תֵּת דֵּת רֵפֶּ בְּמִקְהָ ק
 7 וְיִנְעוּ פִי גֵן גֵּן ע- סֵן הַמִּלֵּךְ כֵּפֶ
 8 וְאִשְׁמַע יֵאָ מֵ אֵל מֵ וְאָמַר גֵּן שְׁלֵחַ
 9 ויאמר לֵת לֵעָ מֵ אָ א
 10 הַשְּׁמֵן ל- גֵּן הַבֵּן הַשֵּׁפֶ-נֵּן מֵ בָּ בֵּן וְיִנְךָ
 11 וְאָמַר ע-תֵּת יֵעָ שָׁשׁ וְ שֵׁת מֵ תֵּשֶׁא
 12 וְרִתְקָ רֵב זֵב
 13 ועוד בֵּ עֵשִׂי שְׁבֵּ בֵּ אֵל כֵּל שֶׁלֵּן קֵמֵ
 I VII ויהי מֵהָ בֵּתֵי לֵזָרָ פִי אֵל מֵ לֵ פִי תֵּת
 2 ויִגְדֵּר אֵרֵב בֵּתֵי

29: vor dem ersten י ein Punkt = יֵ; stände er allein ohne Hîreḳ, so würde er Šwa andeuten; freilich müsste er dann etwas höher stehen. So wie er da steht, verstehe ich ihn nicht. — 30: Als letzte Zeile einer Spalte z. T. sehr un deutlich. Über dem ersten ל scheint als Accent " zu stehen; das ist nach dem Zshg. unmöglich, da gleich darauf das das Tifḥa andeutende Merka folgt. — VI 3: der Punkt unter ש ist vielleicht v. sp. H.; sonst wäre hier durch — Darga-Paseḳ angegeben. — 5: man würde zum Schluss erwarten כְּאֵמֶם wie bei T, aber weil das Maḳkef angegeben ist, wird die im Ms. gegebene Punctuation beabsichtigt sein. — 6: was bedeutet der Punkt zwischen רָ und דֵּ? — 7: הֵ ist nachträglich eingeschoben; über זֵ ein ֵ. — 11: die Punkte über אֵ am Schlusse sind kaum noch zu erkennen. — 13: אֵ ist hg. — VII 1: statt des zweiten Grossteliša liest F also Rebi'a.

- VII 3 ויאמר י נ ר ת א א-צ ל א-ל
 4 ואמרת ל שלמ הק ר ק ר ל נ ק א הש ה . .
 5 יען כ ל ה ר י
 6 נעלה ד קנ נקנ מ א ב-טא
 7 כה-מ ל
 8 כי ר מ ע מ ית ה ע
 9 וראש ד נ-ב א ת כ ל ת ש
 10 ויוסף י דב ה
 11 שאל- א ע הו א א הו
 12 ויאמר ה ל-א א
 13 ויאמר נ מ כ הו כ תא נ
 14 לכן ת נ ה פ מ ר ל נ ת מ עמ
 15 המאה ב כ ה מא ב ה ב ש
 16 כי ט יד נ א ה ה ב הו מ ש ק נ מל
 17 יבוא י ל ע-ה ב מ נ ס ה ע א
 18 והיה י ל ש צ ל ש
 19 ובאו נח ל נ ת ק כ נצ כ הנל
 20 ביום ה ל ג ת שבר ע ה ב ר ש ל ק תפ

3: F liest hier, wie es scheint, statt Zarḡa-Segolta (so in T): Legarmeh-Rebīa. — 4: hinter dem zweiten ה haben noch mindestens 2 Buchstaben gestanden; sie sind nicht mehr zu erkennen. Unter ר ist י eingeschoben. Es deutet ונבות an, und müsste eigentlich hinter ל stehen. — 8: hinter ה ist ה v. sp. H. hg. F liest Rebīa bei ובעוד, wie B. — 9: ש v. sp. H. nachgetragen. — 10: als letzte Zeile einer Spalte z. T. un- deutlich. Die 3 letzten Buchstaben sind nicht ganz sicher. — 14: נ scheint aus נ geändert zu sein; die beiden letzten Buchst. v. sp. H. nachgetragen, ebenso in Vs. 15. — 17: ס hg. — 18: statt Legarmeh (so TB) ist bei והיה Rebīa angegeben; viell. ein Schreibfehler. — 19: vor der Zeile ist והב v. sp. H. nachgetragen. — 20: das Ms. hat hier und,

- 21 VII והיה היא על ק ת-
- 22 והיה ק ש ל כ ב כ כת
- 23 והיה ק ש ש א ג ל מ ל ש
- 24 בחצים ב ש כ-ש מ ו ש
- 25 וכל ר ד יע ב ש א ו י ל מ מ
- 1 VIII ויאמר י ל ק-ד ג ל א ל מ ה ל ח ב
- 2 ואעידה ל ד ג א א-ר ב-י ב ר
- 3 ואקרב ב ת ת י י מ מ ה ל ל ת ב
- 4 כי ט י ה ש ת מ א ג ל
- 5 ה'סך י ל ע
- 6 יען מ א א מ של ה ה לא מ ש צ ב-
- 7 ולכן ג ג מ ל ה ה הע ש ל פ ה ל ע-
- 8 והלך ד ש ע- י מ ל ל ר ד
- 9 רעו מ ו הו ב מ ק הו ר והת ר וה

genau unter denselben Bedingungen, 5, 25 Gārās, wo T Pazer hat; so stehen beide Male in dem durch Pašta-Zakef regierten Satzgefüge zwei Gārās: das wäre nach den für T geltenden Regeln nicht möglich (cf. Wickes p. 112).

24: Ms. כ-ש-מ, aber das Makkef beim ש ist offenbar Schreibfehler und zu streichen. — 25: statt des Legarmeh bei וכל (so T) steht hier Munah, in B Makkef. Statt בּ ist sicher בּ zu lesen. — VIII 1: das Dages über בּ ist wohl v. sp. H.; vor der Zeile a. R. steht ר; davor noch ein nicht mehr erkennbarer Buchstabe. — 4: ל soll מלק andeuten. Vielleicht ist Patah durch Vermittlung eines „babylon.“ punktierten Codex entstanden. — 5: F liest also Şere über ם, etwa entsprechend dem וּנְסַךּ in B. — 7: bei ולכן steht statt des Pazer (so T) Rebi'a (= B). — 8: als letzte Zeile einer Spalte z. T. sehr undeutlich; bei ם ist kein Vokal mehr zu erkennen; der untere Teil der Zeile ist mit undurchsichtigem Papier beklebt. Es wäre möglich, dass bei ל, ט und ר Accente standen. — 9: über ם ein ן; zwischen ם und ן ist ein ן hg. v. sp. H.;

- 10 VIII יָעֲצוּ צַדִּיקִים בְּכֹחַ מַ
- 11 כִּי יִלְחָקוּ וְאֶסְרֵם מִכָּל יָדָי
- 12 לֹא רָקַקְתֶּם עִמָּךְ אֶת־רֵאשִׁית אֶת־
- 13 אֶת־נְאֻמֵי רֵאשִׁית מִיָּדָי
- 14 וְהָיָה לְךָ נִצָּנוֹת אֶת־פִּי לִי
- 15 וְכָשְׁלוּ בְּלִבְךָ נֶקֶשׁ נֹכַח
- 16 צִוֹר עַתְּהָה לְמַד
- 17 וְהִכִּיתִי תָנִין
- 18 הִנֵּה כִּדְשַׁתְּתָה עֵשֶׂב הַיָּדָה
- 19 וְכִי־כִדְ אֲבִי אֶת־הַצֶּמַח מִן־לֵעָלְמָה
- 20 לְתוֹרַת עֵת־שָׁלֹשׁ
- 21 וְעָבַר בְּשֵׁי עֵצֵי צֶדֶק הַיָּדָה
- 22 וְאֶל־אֵלֶיךָ מֵעַתָּה וְלֹא־נִדָּן
- 23 כִּי עָשִׂיתָ לְעַמְּךָ אֵלֵיךָ בְּעֵלְמָה
- 1 IX הָעַם הָאֵלֶּיךָ נִגְ
- 2 הָרְבִיתָ גֹּלְלֵיךָ בְּשֵׁי יָדְךָ לְ
- 3 כִּי אֵשׁ עָלְתָה שִׁנְיֵי הַחַיִּתִּים יָדָי
- 4 כִּי סֵאֵה סֵאֵה רָשָׁעִים גֹּלְלֵיךָ מִכָּל־
- 5 כִּי־לִבְךָ־נִגְ מִן־פִּי עֵת־בֵּעַשׂ

auch über ihm steht ein ◌ ; das ◌ des ה ist wohl durch die „babyl.“ Vokalisation vermittelt.

13: א v. sp. H. hg., רצ v. sp. H. nachgetragen. — 17: — bei ך kann nicht Munah, sondern nur Meteg oder Silluq sein. Bei B steht hier Tifḥa auch bei T trotz des Maḳḳeḥs. Aus ך scheint also hervorzugehen, dass in F קויתי לו als ein Wortkomplex gefasst ist. — 18: bei כ Gārāš im Wort vor Pašta (Wickes p. 100). In B und T steht Rebi'a. — 19: auch hier bei כ Gārāš, wo in B und T Rebi'a steht. — IX 3: vor der Zeile a. R. ist קויתי v. sp. H. nachgetragen. Das כ ist offenbar Schreibfehler für כ und deutet כיום an.

IX 6 לְמַרְבֵּי לֵךְ עַיִן עַיִן כָּתוּבָה פְּתִיחָה

7 דָּבָר לְפָנַי

8 וְדַעוּ עָרְוּ נִיב

X 9 א-פִּי מִלִּי מ

10 כְּאִשֶּׁר מִמֶּלֶךְ הָלַל

11 לֵל לֵל

12 קַע-נִיבֵי אֶרֶץ

13 [כי] מִדָּת בַּיָּמֵי אֵת שֶׁמֶן וְזָן

14 [ו]תמצא ו. דֵּי סֵרֵר וְזָן לְפָנַי

15 הִתְפָּאֵר גִּזְעֵי הַצֵּמֶה הַשֶּׁנִּי לֵל

16 לִכְן שֶׁדָּן אֶמְנַן לְדִיקָה קִי

17 [וה]יה אֶדְשֵׁ לְבָרֵךְ אֶתְךָ

18 [וכבו]ר יֵד מִנְּשֵׁי יֵבֶטֶן

19 [וש]אר עֵינַי

20 [וה]יה לֵל-עֵי אֶתְשַׁע עַיִן לֵל א

21 [ש]אר שֵׁ א-א

22 כִּי יֵעֵ אֶל כְּלָיִה

23 כִּי לֵל הָעֵשׂ

6: vor der Zeile ין. Hinter der Zeile ist von späterer Hand הָה, darunter תַּעֲשֵׂ nachgetragen. — 8: ב nicht mehr ganz deutlich, die ersten 2 Buchstaben der Zeile sind überklebt. — 10: über dem ersten מ habe ich mir א notiert; das kann nicht stimmen. — 12: קַע nicht ganz erhalten. — 13: der oberste der vier über ין stehenden Punkte ist nicht mehr erhalten; ebenso fehlen die Punkte über ב, das Pergament ist lädiert. Über dem ersten ב habe ich mir Reb'fa notiert, es ist aber wohl Legärmeh zu lesen. — 15: ין habe ich aus ין geändert. Über לֵל stehen die Zeichen für Pataḥ und Šere. Vielleicht ist das ein Schreibfehler für אֶת? Bei המטור steht Legarmeh, dem würde Reb'fa bei מנימו entsprechen. Bei B und T steht das Pašta-Zakef. — 17: יֵד ist hg.

24 X לכן כ־מ א־א - מִשְׁשׁ צִבְשִׁכַּח ט ל

25 כ־ עֵי לְז פִּתְלִ

26 ועוֹרֵר ל אֵי כָּצַט נִשְׁאֵ

27 והיה עֵי סֵל עֵי מֵל עֵי הַבֶּעֵ

28 באֵי עֵבֶר בֵּרֵמ

29 עֵבְרוּ מֵבֵג מֵדֵעֵא לְ

30 צהלֵי לִבֵּי הַשֵּׁלִי לִי לְ

31 נִדְדָה מִמֵּי יִבְּנֵי הַעֵזִי

32 עוֹדֵי יִבְּנֵי הַבֵּן עֵ

33 הַגָּה הִי מִסְעֵפֵי בֵּי

34 וְנִקְרָא סֵקֶי בֵּי בֵּי

I XI וַיֵּצֵא אֶת־בְּנֵי־יִשְׂרָאֵל

2 ונִזְחָקָה לְךָ נִצְדָה אֵ

3 אֶהְיֶה לְךָ לִבְנֵי־לֶמֶן

4 וּשְׁפָטֵם בְּכָבֵד עֵאֵרֵךְ תִּתֶּן לְךָ

5 וְהָיָה צִיּוֹן

6 וְזָרֵי־עֵי־נִפְעֵי־בֵּי עֵי־רֵי־טֵ

7 וּפְרָה אִדְעֵי־דֵי־יִקָּתֵ

8 וּשְׁעֵשֶׁעֵי־נֵעֵי־פִתְעֵי־אֵרֵךְ

9 לֹא־יִהְיֶה כִּהְיֶה כ־אֵדֵי־פֵ

10 והיה שֵׁשׁ עֵמֶל־לֵלֵךְ תִּתֶּן

24: ט, also liest F — übrigens auch B — hier Merka statt Tebir (so T). — 32: י sehr undeutlich. — 33: בֵּי nicht mehr ganz deutlich, was weiter da stand, ist nicht mehr zu erkennen. — 34: Was hinter א stand, ist nicht mehr erhalten. — XI 4: die beiden letzten Buchstaben sind v. sp. H. nachgetragen. — 6: י habe ich aus י geändert, י ist wohl aus י verschrieben. — 8: in י ist nur der Vokal sicher. Für א würde man א erwarten.

11 XI והיה ם י ש ן א ש שא ש ר ך מ י

12 ונשא ן ל אס ר ב

13 וסרה א צר ד כ פ ל ד צ

14 ועלו ב פ ד בּו א מלל נ מ מ

15 והחרים י א ש י הַנּ ד ע- ב כ ר ב

16 והיתה ל א מ ש שא ת י ע . . .

1 XII ואמרת י כ אַנּ שׁ ד ך

2 הנה א ת ט ה כ- ר י ו ל

3 ושבתם-מ. מ״נ ה״

4 ואמרתם ה ד י ק ך בּמ ת כּנּ

18 XIII וקשמות תר

19 והיתה ב א פ

20 לא-ת ל ל ש ע-ד ל-ה ש וע . .

4 XLIV וצמחו ך כּב ימ

11: von ך̄ ist nur der Accent erhalten. Bei ומצרים ist Pašta angegeben, statt Gärāš (so bei T und B). Zu Pašta passen die Coniunctivi nicht ganz. — 13: von ם̄ ist nur der Accent sicher. Das Pergament ist lädiert. — 15: bei ר̄ ist nur der untere Punkt erhalten, darüber ist das Pergament lädiert. In dem ן steht ein Punkt (י); den verstehe ich nicht, allenfalls könnte man "יהח" erwarten. — 16: hinter ם̄ haben noch zwei Buchstaben gestanden: der erste scheint מ zu sein, der zweite ist ebensowenig wie die Accente bzw. Vokale zu erkennen. — XII 1: die Punkte über ש sind nicht deutlich, das erste Tifṣa steht, wie in B, erst bei אנפת, während es in T bereits bei כי steht. — 3: das Pergament ist in der Mitte der Zeile lädiert, zwischen ם̄ und בּ stand ein Buchstabe, vielleicht ש. — 4: die Zeile ist etwas undeutlich, die Lesung nicht überall ganz sicher. — XIII 19 ם̄ nicht mehr ganz sicher. Darüber hinaus nichts zu erkennen. — 20: ך̄ sehr zweifelhaft, ע nur noch z. T. erhalten.

- 5 XLIV הַמֵּלֶךְ אֱלֹהֵינוּ יְיָ אֱלֹהֵינוּ
 6 כה-מֵן אֶלֶף דָּ
 7 ומי רֵב מִשֶּׁמֶע-וַיִּתֵּן שִׁבְ
 8 אֱלֹהֵי אֱתֵל אֵת דִּי לֵד אֶת עֲבָדֵי
 9 יִצְרָאֵל אֲמַר בְּעֵת הַבְּיָבִיעַ
 10 מִיִּצְרָאֵל אֵת
 11 הֵן הֵבֵה הַשֵּׁם לֵי יָמֵי יְיָ
 12 חֲרַשׁ יִמְצָא פֶּעַם בַּפֶּה בְּקֶדֶם יִצְרָאֵל וְיִעַל גִּיעַ לִשְׁוֹעַ
 13 חֲרַשׁ צִלְקָתָא בְּשֵׁי יִשְׂרָאֵל בְּעֵת בְּחַגֵּת וְשֵׁי כִנֵּי כִנֵּי דִּלְשָׁב
 14 לְכַרְתֵּי-זֶקֶן תֹּזֵן וְאֵת לְבִי נִסְתָּ אֶת-וַיִּגַּע
 15 וְהוּא דִּבְרַת הַיָּהּ אֶת-אֱלֹהֵי אֱלֹהֵי אֱתֵל אֶת שֵׁי אֶת
 16 חֲצוֹרֵי עֵבֶר לְאֵת לְאֵת וְאֵת וְאֵת הֵא חֲמַת אֶת
 17 וְשֵׁאֲרֵיתוֹ אֶת פֶּה אֶת וְאֵת כֵּן לֵא
 18 לֵא יֵשׁ בְּשֵׁי אֶת
 19 וְלֹא-שֵׁי בִלְבָבֵי אֶת אֶת אֶת אֶת אֶת אֶת
 20 רָעָה אֶת הַיָּהּ הַשֵּׁם לֵשֵׁם לֵשֵׁם
 21 זְכַרְאֵת קֵא בְּיָהּ לֵא אֶת תַּנְשׁ
 22 מִחֵיתִי כֵעֵן כֵּן לֵא
 23 רָנִישׁ כֵּן יֵרֵא פֶה רֵי עֵן נֵא יֵא יֵא
 24 כה-יֵלְעָד בְּכֵי כֵי רֵקֶם אֶת

5: vor der Zeile .. — 7: a. R. ist רָה v. sp. H. nachgetragen. — 8: תלא hat der Schreiber zu punktieren vergessen; es wäre zu erwarten הַלֵּא. — 12, 13: beide Verse nehmen im Ms. zwei Zeilen ein, Vs. 13 ist vor der Zeile v. sp. H. רָה nachgetragen. — 15: לֵא v. sp. H. nachgetragen. — 16: bei ם doppelte Accentuation; wahrscheinlich soll der Šofar F mit T ausgleichen. — 21: Hier steht bei יצרתך י = Mehuppak, das Pašta folgt erst bei לֵא. In B und T steht Pašta bei יצרתך, das ist zweifellos vorzuziehen. — 23: vor der Zeile steht .. — 24: vor der Zeile steht לָךְ.

- 25 XLIV מִפֶּר אֵ ב קָמְ הֵ שֵׁ מַ הַ
 26 מִקִּים בָּ וָצַ כַּ יֵל מַ לַ תְּשֵׁ דַ בְּנִנְ חָתָ אֵמַ
 27 הָאִמֶר לַ הָרַ נָתָ אֵב
 28 הָאִמֶר כַּ רָעַ כ־חֶצַּ יֵל אִמֶ לַ בַּ כַּ תּוֹם
 1 XLV כה- י. ת. כ ש-ן ז לר-נ מ כַּ תַּ תְּ נַ תַּ ר יִסֵּנ
 2 אֵנִי וְדָדִ אֵיִשֵׁן תְּיִ שֵׁ תְיִ אֵנִי
 3 וּנְתַתִּי קָיִ מִמֵּנַ מַתַּ מַּ דַּ כַּ י
 4 לַמֶּעַן אֵרֵ וּלְ מַ אֲךְ הַ
 5 אֵנִי יִתָּ אַ אֵאֵוֹ לַ יִתַּ
 6 לַמֶּעַן עֵר־שֵׁ מַ כ־א דַּ נַּ אַ
 7 יוֹצֵר אֵרֵ לַ בְּ רַ נַּ
 8 הַרְעִיפוּ מַ מַּ קִּ וִי תַ אַ וִי קַ מַ יִ נַ
 9 הוּי רַ יִ חֵם א־חֵם יִ קְיִרַ מַ-תַּ לַּ א־נַ
 10 הוּי אִמֶ א־מַ-שֵׁ הַ לַּ
 11 כה- י נַ אַ הֵן אֵלֶי־בַּ קְיִ דַּ וִי תְיִ
 12 אֵנִי דַ נַ דַּ כ־א צִוִּי
 13 אֵנִי הַ בַּ כ־בֵּ אֵי הַ-רַ שֵׁלַ הַ בַּ מַ
 14 כה גַּ כַּ אֵ לַ בַּ לַ רַ לַ בֶּקַּ בַּ לַ וִלַ לַ אֵ אַ אַ
 15 אֵכֵן תַּ תַּ הַ
 16 בּוֹשׁוּ מַ דַּ בַּ הֵשׁ

XLV 1: man erwartet וַ statt יִ. — 4: der Schreiber war hier, so scheint es, in Vs. 6 hineingeraten; so hat לַמֶּעַן noch ein Munaḥ unter sich, die folgenden Buchstaben stehen auf radiertem Grunde, auch wo das Paš:a über לַמֶּעַן steht, ist radiert; rechts unten von תַּ ein Punkt. — 8: a. R. ist v. sp. H. nachgetragen תַּתַּח תַּ. ׀ unter הַרְעִיפוּ ist mit dem Qames über יִ in Vs. 9 im Ms. in einen Strich zusammengefallen. — 10, 11: in beiden Versen sind die je zwei letzten Buchstaben v. sp. H. nachgetragen. — 12: auch hier scheinen die beiden letzten Buchstaben v. sp. H. nachgetragen zu sein. — 14: אַ habe ich aus אֵ geändert.

- 17 XLV ישראל ש ב ע לִבְּ כַמ־עֶע
- 18 כִּי כ־מ־ יִמֶה הִצֵּשָׁה הִנֵּה לִתְּ אֵת יִצְרָה
- 19 לֹא ב־ב־ קֶלֶמֶן קֶתְּ בֶקֶ יִדֶּג
- 20 הִקְבִּצוּ וְזָבַד הִשָּׁה עֵנִיל־פ־א־
- 21 הַגִּידוּ גֵאִי וְזָמֶה הִמְּזֶק אֶגְדָּה לִגִּי. עֵה ד־א־לִשָּׁא
- 22 פִּנְנִיל־וֹע־כ־כ־א־א־
- 23 כִּי ב־יִצְּקֶב כ־לֶרֶב הַשֵּׁב־כ־ל־
- 24 אֶךְ ב־לֶאֱמֹד וְעֵעֵד־וֹפ־נ־
- 25 בִּי יִדְקֶוֹה
- 1 XLVI כֶּרַע ב־קֶי־י־לִי לִגְשֶׁב־עַמֹּם־ש־ל־
- 2 קָרְסוּ לְעֵלִיל מַלְּמֶשֶׁב הֵל־
- 3 שִׁמְעוּ לִבְּכֶה־הַמֶּם נִשְׂאֵרֶת
- 4 וְעַד זֹנֶנ־ע־שֵׁב־ב־שֶׁג־וֹ
- 5 לְמִי מִתּוֹשֵׁל־מ־
- 6 הַזֹּלִים הֵמֶנְכֶב־בֶּקֶיִשְׁצִוֶה־א־
- 7 יִשְׁאֲהוּ כָתֵל־וְהִתְּוֹמ־א־לִי־תֶלֶל־
- 8 זְכֹר־יֶאֱהַשְׁפֶּ
- 9 זְכֹרוּ גִכ־א־א־הֵ

17: vor der Zeile steht ein ם, über ם kann ein Vokal gestanden haben, die Stelle ist etwas verwischt. — 18: יצרה ist wegen Mangels an Platz hg., wie es scheint v. sp. H. — 19: בֶקֶ gegen Baers בֶקֶשׁוּי, cf. Baer z. St. Hinter ן erscheinen noch Spuren von einem weiteren Buchstaben, er ist aber nicht mehr zu erkennen. — 21: zwischen ך und ף ist ein Platz für ca. einen Buchstaben radiert: er ist nicht zu erkennen, man könnte א- vermuten. ך habe ich aus ך verändert. Die Coniunctivi passen nicht zu Rebi'a, cf. allerdings den ähnlichen Fall bei ן 47, 8. — XLVI 1: vor der Zeile ist v. sp. H. ך nachgetragen. Das Holem bei ם ist in den Buchstaben gesetzt. Zur Erklärung davon, wie es scheint, steht a. R. ם.

- 10 XLVI מִנְדַּד שֶׁ קָ שָׁ נֶ אֲשֶׁר כִּחֲצַ
 11 קָרָא רָ עָ אָ מִלֵּךְ תִּן אֶבֶד אֶבֶד יֵצֵא אֶבֶד
 12 שְׁמַעוּ לֵה חֵק עֵ
 13 קָרַבְתִּי תָהּ תֵּ אֵהָיָא
 1 XLVII רָדִי פֶ לַ בְּ בִלְאֵ פֶ בֶּ בְּ לֵ עֵ רַב־וֹנֵג
 2 קָתִי רֵחַ עֵ-קֶ בִלְ תֵ חֵס שֵׁ גִלְשֵׁ עֵ
 3 תִגְלַל עֵ גֵ הָרָא חֵ קֶ לֵ לֵ
 4 נִאֲלָנוּ אֵ ד
 5 שְׂבִי דִמְ בֵּ בֶ בֶּ כֵ עֵ לֵ גִבֵ
 6 קִצְפִתִי מֵ הָלֵ וְאֵנִי דֵ שֵׁ הֵ קֵ הֵבֵ עֵ.
 7 וְתִאֲמְרוּ לֵ גִבֵ לֵ בֵ לֵזֶפֶ אֵהָ
 8 וְעֵתָה עֵ נֵ רָ גִם־שֵׁ לֵ דֵ
 9 וְתִבְאֵנָה לֵ אֵ רֵ אֵ תֵמֵ לֵ לֵ פֵ עֵפֵ חֵבֵרָ
 10 וְתִבְמַחֲוֵ תֵ עֵ רָא חֵתֵ תֵ הֵ שֵׁתֵ בֵ נֵ
 11 וְבֵא לֵ עֵ לֵ עֵ שֵׁ-וֵ לֵ הֵוֵ לֵ תֵלֵ כֵפֵה זֵבֵ אֵ אֵ תֵדֵ
 12 עֵמֵדֵ-בֵבֵרֵ פֵ שֵׁ יֵרָ לֵ תֵלֵ עֵ לֵ תֵדֵ
 13 גִלְאֵיתֵ תֵ עֵ הֵרֵן הֵוֵ בֵ עֵ לֵחֵ שֵׁ בֵ לֵ
 14 הֵנָה קֵ רֵפֵתֵ לֵצֵ אֵ-גֵהֵ לֵמֵ אֵ שֵׁ נֵ

13: das Pataḥ über ך ist wohl v. sp. H. — XLVII 1: das Munah bei רדי ist nicht ganz deutlich. — 2: vor der Zeile steht, v. sp. H. geschrieben und nur noch schwer erkennbar, חֵסֵפֵ. — 3: statt תֵ bietet das Ms. תֵ. — 6: hinter ף sind noch Spuren von einem Buchstaben, vielleicht לֵ. — 7: vor der Zeile הֵ, das הֵ des Textes ist verschrieben und soll durch das הֵ a. R. erklärt werden. — 8: statt נֵ ist wohl בֵ zu schreiben, sonst müsste wohl der Accent bei לֵבַחָ angedeutet sein. Das erste Tifḥa steht wie in B erst bei אֵפֵסֵי, bei אֵנֵי steht in B Merka, in T Tifḥa; allerdings hat in F das ם noch den Munahstrich; der ist wohl v. sp. H. und sollte die Accentuation von F mit der in T ausgleichen. — 10: bei ברעתך also Gārāš statt Rebīʿa. — 11: wie es scheint sind die drei letzten Buchstaben v. sp. H. nachgetragen.

- 15 XLVII כֵּן לִי יִגְדֹל קִרְבִּי לְעֵת הָאֵלֶּיךָ
 1 XLVIII שִׁמְעוּ זָקֵן אֶת מִלִּפְתֵּי הַיָּם וְיִשְׁמְעוּ אֶת יְהוָה לְבָבָם
 2 כִּי קָרַעְתָּ אֶת מְנַאֲכָם
 3 הִרְאֵנוּתְךָ אֶת פִּי יְהוָה
 4 מִדְּעֵתִי כִּי שָׁאֵלְתָּ מִיָּדִי
 5 וְאֵינִי יָדָע בְּהִפְתּוֹת עֵינַי לֵבְשֵׁי צִדְדֵי
 6 שְׂמֵעֵת אֲדַבֵּר שֵׁשׁ הַיָּמִים
 7 עֲתָה אֲנִי נֹתֵן פִּי
 8 גַם מִגִּזְרֵי לִפְתֵּי הַיָּם בְּפִי בְּקִרְבִּי
 9 לְמַעַן מֵאֵת אֱלֹהֵי הַיָּם
 10 הִנֵּה הִתְבַּרְרָתָהּ
 11 לְמַעַן יִשְׂכַח אֱיֹהֵי הַיָּם

- 4 LIII אֲכֵן הִלְבֵּשׁ בְּנֵי נִגְזְרֵי הָעַיִן
 5 וְהוּא הִלְבֵּשׁ דָּבָר מִבְּרֵית נֹפֵל
 6 כִּלְנוּ כִּי עָאֵל פִּנְיָא
 7 נִגְזַר נִגְזַר לְבָבָא הִנֵּה נִגְזַר לְבָבָא

15: unter ¹ steht ein dicker Punkt, der wohl aus Atnah entstanden sein könnte, doch scheint er nicht ursprünglich zu sein. — XLVIII 1: der obere Punkt bei ¹ ist nicht mehr erkennbar. — 3: א, also statt des Merka (so T B) hat F bei פתאם Rebi'a gelesen. — 8: die zwei letzten Buchstaben v. sp. H. nachgetragen. — LIII 4: unter ¹ ist das Pergament lädiert. Vielleicht stand Tebir darunter. — 5: statt ¹ scheint ¹ dazustehen, doch ist der Accent nicht ganz deutlich. — 6: über ל von כלנו steht noch ein dritter Punkt, so, dass man die Zusammenstellung wohl für u + Gross-Teliša, auch für u + Rebi'a halten könnte. Wahr- scheinlicher ist mir aber, dass bei כלנו hier wie in B und T. Pašfa ¹ lesen ist. — 7: den das Zarḳa andeutenden Punkt bei ¹ habe ich mir nicht notiert; er scheint mir notwendig hier stehen zu müssen, vielleicht habe ich ihn übersehen.

- 8 LIII מעָזַר פֿ לֹק א-ר יִסֶּחַ כִּי אֵפֶן נִ
 9 ויִתֵּן עֵ קָרֹ א-ש בְּמַתְ עֵ לִ לִ מִ
 10 ויִי פֿ דָּא הִחֵ א-שֵׁ שֵׁ אָ זֶרֶ תִּ לִ
 11 מעֲמֹל שֵׁ בִ תִּ דִּ עֵרָ לִ אֲנִ בִ
 12 לֹכֵן אֵל- בִּ א-מ. תִּ שֵׁ לִמֵּ א-פֶע נִנֵּ הֵ הֵ- לִ יִנֵּ
 1 LIV רִנִּי הֵ לִ יֵל פֶּחֶ צֵ הֵ כִבֵּ בִ מִ גִ עֵלָ
 2 הֵרְחִיבִי- אֵל זֶרֶ תִּ יֵשׁ סֵ הֵ תִרִ זֶדֶת
 3 כִּי־יִמֵּ מִ תִּרִ עֵרִ לִךְ נִשְׁמֵ יֵשׁ
 4 אֵלֵא כֹל א-תִכְמֵ בִ לִ תִּפֵּ בִ בִ עֵלֵמֵ כִ חִפֵּ אֵנֶתֵ לִ תִ
 5 בִי בֵל עֵשׂ נִ אֵ לִ קֵ הֵ הֵ קֹרִ
 6 כִי- זֶבֶ וְצִבֵּ קֹרֵאֵ אָ עֵרִ בִ מֵאֵ מִ הֵ
 7 בִרְנֵעֵ שֵׁ עֵתִ רִמֵּ לִ אֵצִ
 8 בִשְׂצֹףֵ קֵ הֵתִ נִרֵ מִ תִּ לִ רֵתִ מִ לִ
 9 כִי־מִ נִ שֵׁ בִ בִ גִ עֵ- בִ בִ מִקֶּץֵ מִנֵּעֵ-
 10 בִי רֵ יֵמֵ עֵ טִנֵּ דִ תִּ מִ מִ מִ מִ רֵמֵ תִמֵ
 11 עֵנִיָּהֵ סֵ לִ נִחֵ לִ כִ בִ כִּי בִנֵּ יִסֶּתֵ בִ
 12 וּשְׁמִתִּי כִכֵּ תִ הֵ אֵלֵ כִלֵּ נִחֵ
 13 וּכְלִבֵּנֵ לִ הֵ שֵׁלֵ גִ
 14 בְּצִדְקָהֵ תִכְנֵ רֵ עֵ כִלֵּ לִ תִ בִ הֵ לִ
 15 הֵןֵ גִ גִ אֵ מִ-גִ אֵתֵ
 16 הֵןֵ נִהֵ כִ רֵ נִפֵּ פֶחֶ לִ לִ בִ רֵתִ חֵבֵ בֵאֵ

10: statt ק steht nur ק da. — 12: mit נִנֵּ beginnt im Ms. eine neue Zeile; unter der ersten Zeile steht הֵעֵרָה v. sp. H. — LIV 10: die beiden letzten Buchstaben sind v. sp. H. nachgetragen. — 11: oder בְּנִיֵ סֵ . — 12: der Punkt im ש undeutlich; ebenso das Kames über ר . — 13: neben ג steht unten rechts ein mir unerklärlicher Punkt. — 15: hinter ת stand ursprünglich noch ein, jetzt nicht mehr erkennbarer, Buchstabe. — 16: das

- 17 LIV כלל צ ל כל ק- את לפ ז ל נ ת את
 1 LV הוי מ כ ל ש ל כ שר זכ ר ל-ב ל
 2 למה ת ם ועב ש ע ל א זנ ב
 3 הו כ שע ואת כ הך
 4 הן ע פ ננ ז
 5 הן ד נ עך ד מ הך נ א פאר
 6 דרשו מא קרא
 7 יעוב ש א א מ ויש י זר א-ה כ-י
 8 כי ת ל ב כ א ד
 9 כ-נקה פ כ כ ת
 10 כי ש יר ל מ- מ כ א- דה החה ל ז ל ה לאב
 11 כן ד ש י ל-ש ל כ א-ש ל ש
 12 כ-ח תצ ל ע כ כ-ד ב
 13 תחת נצ- ר זתן ספ ד ל ז א ב
 1 LVI כה שך פ א כ ת ת נ
 2 אשרי נ י ב-ה יז מ ב מהל מ ר
 3 ואל כ ו ז נ ל ע ע א-מ ה נ ע י

Ṭifḥa steht bereits bei ברתִי. Die zwei letzten Buchstaben sind v. sp. H. nachgetragen.

LV 5: bei הן steht Gārāš, während bei B und T Munah dabei steht. — 7: ק habe ich aus ק geändert. — 8: ד v. sp. H. nachgetragen. Das Qameš über כ habe ich ergänzt. Über ככ steht טח, damit weiss ich nichts anzufangen. — 10: die drei letzten Buchstaben sind v. sp. H. nachgetragen. — 12: statt ד steht der Anfang von ד da; offenbar hat der Schreiber sich verschrieben und vergessen, den Fehler zu verbessern. — LVI 1: נ habe ich aus נ geändert, das Qameš über נ nicht sicher. — 2: bei אשרי נ steht Rebi'a statt des Mehüppak in B und T. — 3: bei הנכר steht Gārāš statt Rebi'a (so B T). Zwischen הברל הברילני steht der für Legarmeh übliche Punkt, dazu ׀, man sollte dafür Paseq erwarten. Von sp. H. ist der Punkt zu ׀ umgewandelt.

- 9 LVII אֲתִשְׂרִי מִ בַּ תִּבְּ רִקַּ תְּשִׁי עֵ- וּפֵ ע-
 10 בְּרָב כִּי יִגְ לַ פֵּ אֵ יִ דִּ זֵ ע-ב הֵל
 11 ואת-מֵ אֵ וְתֵ כִזֵּ תֵ כֵ לֵ שֵ ע-לֵ גֵ מֵשֵ ת
 12 אָנִי גֵ תֵ א-שֵ לֵ עֵל
 13 בועקךָ לֵ קִבֵּצֵ לֵ קֵ הֵ הִחֶמְךָ בֵּ הֵ וְהֵ הֵ
 14 וְאָמַרְתָּ לֵ פֵ דֵ הֵנִי שֵ מֵ
 15 כִּי מֵ רֵ שֵ שֵ עֵ רֵ הֵ אֵדִבֵּ פֵ הֵי הֵי
 16 כִּי לֵ רֵ לֵ לֵ אֵשֵ כֵרֵ בֵ יֵשֵ שֵמֵ
 17 בַעוֹן בַּעֲצֵ אֵבֵ הֵתֵ יֵ שֵבֵ
 18 דִרְכֵיו אֵ יֵ וְהֵ הֵלֵ גִחֶמְךָ לֵ לֵבֵ
 19 בִּוְרָא תֵ. שֵ תֵךְ רֵךְ יֵ פֵ לֵלֵ לֵקֵ
 20 וְהַרְשַׁעִים כֵּן גִרְשֵׁךְ הֵקֵךְ לֵ וְיֵשֵ רֵשֵׁ וֵ
 21 אֵין לֵ קֵ לֵ (?)
 1 LVIII קָרָא רֵ אֵ-תֵשֵ כֵפֵ רֵ לֵ גֵ מֵ פֵעֵ כֵ טֵ
 2 וְאֵתֵי נֵ יֵרֵךְ פֵ יֵכֵנֵ שֵ- פֵ הֵ לֵ קֵבֵ יֵפֵ

würde man in נלית Gārāš erwarten. Dazu würde freilich das Munah bei כִּי wieder nicht stimmen. Vielleicht ist statt Azla Dageš zu lesen. — F liest wie B בְּלִית; doch ist v. sp. H. לֵ in לֵ verändert.

10: לֵ habe ich aus לֵ geändert. — 12: Bei שֵ ist der Tifhapunkt links neben den Buchstaben geschrieben, offenbar hatte er im Buchstaben nicht Platz. — 13: am Anfang sehr undeutlich, es mögen mehr Punkte dagestanden haben. הֵ ist hg. — 15: statt לֵ habe ich mir רֵ notiert, offenbar sind vom Munah nur noch Spuren zu sehen. — 19: hinter הֵ ein nicht mehr erkennbarer Buchstabe. Bei שלום Rebīfa statt Gārāš. Die vier letzten Buchstaben sind v. sp. H. nachgetragen. Dies ist die letzte Zeile einer Spalte, darunter — auf dem Rande — stehen einige Buchstaben, von denen ich folgende entziffern kann: אֵשֵ יֵקֵמֵזֵ 7. — 21: hinter פֵ ist das Pergament lädiert, לֵ am Ende unsicher, ein Accent ist nicht zu erkennen. — LVIII 1: 5 nicht sicher. — 2: Pasek (in T) steht weder in B noch in F, statt יֵ ist wohl יֵ zu lesen. Man muss hier, als vor יֵ, ein Mehuppak erwarten. פֵ habe ich aus פֵ geändert.

- 3 LVIII למה צִיִּי דָּ הָ יָ כִּי כִּעֲצִיבִי הָנֹס
 4 הָן צִיִּי רָשָׁ לִי מִ בֵּ
 5 הכוזה יִרְיִ צִיִּי לִי מִ שׁ וּפְ לִוּוֹ רִי דָּ
 6 הלוא ו. צִיִּי פִתִּי חֲצִיבִי הָתִי שִׁ צִיִּי חִי כִּטִּי הָנֹס
 7 הלוא רִי לִי וְנִי דָּרִי תִי כִּי־יִ כִּתִּי דָּ לִי עֵ
 8 או יִבְקִי כִשׁ רִי וּדְרִכְךָ מִ לִי נִי קִי בִי יִפְךָ
 9 או רִי וְזִמִּי נִי אִי־יִ שִׁלִּי בִי דִבִּי מִטִּי
 10 ותפֿק לִעֵי גִי גִלִּי זִרִי בִי רִי וּפְךָ כִי
 11 ונחך י. הִבִּי בִצִּיִּי שִׁ תִי יִלִּי וְזִמִּי וְזִמִּי מִ שִׁ יִבִּי
 12 ובנו רִי חִי דָּ רִי מִ קִּי רִי נִי פִי שִׁלִּי בִי לִשׁ
 13 אִם־ בִּי לִי עֵשִׂי פִי רִי בִי עֵי־יִ כִּתִּי רִי זִי חִי דִבִּי
 14 או נִי תִי קִי הָתִי לִי כִי פִי
 1 LIX הָן לִי־קִי לִי־בִי נִי שִׁ
 2 כִּי בִי בִינִי בִי שִׁבִּי הָתִי נִי בִי שִׁ
 3 כִּי בִי נִינִי בִי אִם־ בִּי דָּ שִׁ בִי עֵלִי תִי
 4 אִי־קִי צִיִּי פִי בִי תִי דִבִּי־יִ רִי מִ הָלִי
 5 בִּי־צִיִּי נִי בִּקִּי עֵלִי יִרִי כִי הָ הָזִי בִּקִּי אִי

3: בִּי ist hg. — 7: עֵ v. sp. H. nachgetragen. יִ habe ich aus יִ
 geändert, offenbar stand Pašta im Buchstaben, damit es nicht mit שִׁ
 zusammen unklar würde (cf. zu Jer 26, 19). Daraus hat dann ein Schreiber
 יִ gemacht. — 8: בִּי habe ich aus בִּי geändert. — 9: die zwei letzten
 Buchstaben sind v. sp. H. nachgetragen. Statt בִּי würde man, zumal
 vor Makkef — בִּי erwarten; so heissts auch in der ganz ähnlichen Stelle
 59, 4: בִּי־בִי. — LIX 1: הָן, also Rebī'a, in T und B steht dafür Tebir. —
 2: statt der beiden כִּי stand ursprünglich zweimal בִּי da; je ein Punkt ist
 ausradiert. — 3: statt בִּי steht eigentlich בִּי da. תִּי entspricht tib. תְּהִיָּה,
 „babyl.“ תְּהִיָּה; cf. Praetorius in ZDMG LIII p. 187. — 4: לִי habe ich
 aus לִי geändert. — 5: im Ms. beginnt mit הָ eine neue Zeile. Statt פִּי
 würde man פִּי erwarten: es entspricht tib. תְּהִיָּה, „babyl.“ תְּהִיָּה.

- 6 LIX קוריהם ל- ל' יב' ש' ש' פ' ע' מ
7 רגליהם ל' יד' פ' ה' ש' ו'
8 דרך ל' יד' א' פ' ה' ע' כ' ד' ל' ו'

19 Jer XXVI ה[המ]ת ה[המ]ת י' ד' כ'ד ל' י"ח א- ונָח י א-ע ש- נ ש ע

20 וגם-א ב' י' ב' ע- י' ע- פ' כ'

21 וישמע ק' כ'ך ר' ק' פ' ה' מ' י' ו'

22 וישלח מ' ק' ש' ר' א' ב' ו' ש' א'

23 ויזאנו י' ר' ז'א ז' ב' ל' א-ה'

24 אך י' ק' ת א- ת ת-ת ע ל

1 XXVII בראשית ל' ק' י' ו' א'

2 כה- י' ש' ל' מ'סר מ' תת' ק'

3 ושלחתם ד א-מ א-מ צ כ' א' י

4 וצוית ת א-ה כ-מ י א' כ' ר

5 אנכי ש' ר א-ך מ' ש' ה' ע' ת ל' ו'ש'

6 ועתה כ' ת א-כ י' צ' ג' ת' ע'

7 ועברו ת כ א-ג א-ב ע' ב' ע' צ' ע' ב' כ'

8 והיה ג' ש' י' ת א-צ' א' ת ע' ה' ע' ד' ק' ה' ע-ת' כ' ת

9 ואתם א-ע' כ א-ק'כ א' א-ע'כ א-פ' ש-ה כ' ל' ת'ה א-מ'

10 כי ש' ה' מ' ה'ה' כ' ע' ה'ד'ת א' ו'

8: וי' habe ich aus וי' geändert. — XXVI 19: bei י' stehen die Punkte auf rad. Grunde. Über י"ח ist von sp. H. ויחל hg., dicht darüber ist das Perg. lädiert, deshalb ist nichts mehr zu erkennen. Mit י' beginnt im Ms. eine neue Zeile. — 22: א', also Munah bei אא, nicht Makkef, wie T und B haben. — 23: א' habe ich aus א' verändert. — XXVII 1: bei בראשית steht Tebir statt Reb'ā (so T und B). Im Tiber. pflegt Tebir beim dritten Wort vor Tifḥa nicht zu stehen (Wickes 90). — 5: vor der Zeile steht מ. — 7: bei ע' also Munah statt Makkef. — 9: das zweite -א nicht sicher; mit ב' beginnt eine neue Zeile. פ' habe ich aus פ' geändert. — 10: מ', also steht bei למען Azla statt Gārāš (so T). In B steht vor Pašta: Teliša Azla. Cf. dazu ZDMG LV p. 185 f.

- 11 XXVII [ו]הגוי ש' כ' ר' ע' ב' זבד' הנת' מ' א- ודה ויש-
 12 ואל- י' ד' ב' כ-ך ל' ה'כ' כ' ע' ב' ע' . ע'מ' ו'
 13 למה' מ' ת' מ' ב'ח' ש' נ' ש' ב'
 14 ואלת' א- כ' ל' ת' ש' ה'
 15 כי' ל' ש'ת' ה' א' ה' כ' ו' ת' א' נ'
 16 ואל-נ' ז' ב' מ' כ' א-ת' כ' נ'א' כ' ל' ל' מ'
 17 אל-ע' ה' ע'ך' ב' ו' י' ע' ה'כ'
 18 ואמ-א' ה' א-נ' א' י' נ' ת-ב'א' ל' ר' כ'ו' ב' מ' ד' ל'
 19 כי' כ' מ' א-ד' א-י' ע' ה'
 20 אשר' ה' צ' ב'ת' ל' ק'ן' ד' ל' א' ה'ך'
 21 כי' מ' ע-ל' ר' ב'
 22 בב'לה יב'א' ש' ע' י' פ' ת' ה'ל'ת' ו'ה'ש' *
 1 XXVIII ויהי' ש' ל'כ' י' ב'נ' ב'ח' ה'ש' מ' ל'נ' א' ב' ע' נ' נ' כ-ע'
 2 כה-מ' נ' א' ה' א' ש'ב' א-ע'
 3 בעוד' ת' נ' ש' א- א-כ-ל' ק' ב' א'
 4 ואת-כ'ן' ק' מ-ד' א- ד' נ' ש' ק'ן' א'ב' א-ע'

11: bei וישב steht ausser Merka noch Makkef. — 12: hinter ע stand ein jetzt nicht erkennbarer Buchstabe (ד od. ת?). Vor der Zeile ist ו von sp. H. nachgetragen. — 13: über מ ist deutlich ein ך zu erkennen; den Strich darunter verstehe ich nicht. — 16: in F gehen dem Zaķef bei לאמר zwei Pašta (נביאיכם und לכם) und ein Gārās (תשמעו) voraus. Davor stehen zwei Rebi'a (יהוה und לאמר), denen je ein Gārās (וזה und כה) vorangeht. In B steht noch bei יהוה Zaķef, beim ersten לאמר, bei תשמעו und bei נביאיכם stehen Rebi'as, deren erstem und drittem Gārās (רברי und הזה) vorangeht. Ich habe ב aus כ verändert, weil sonst Gārās wiederholt wäre (Wickes 112); ferner habe ich ת aus ת geändert, den Punkt im ת an dieser Stelle verstehe ich nicht. — 17: נ also steht das Tebir erst bei מלך. In B steht bei אליהם Atnah, bei והיו Zaķef. — 22: unter ך wird ב oder ק gestanden haben. Das Perg. ist am Ende der Zeile lädiert, es mag noch mehr verloren gegangen sein.— XXVIII 1: ל ist wohl in ב; ב in ב zu ändern.

- 5 ויאמר א-ג נ ד XXVIII
 6 ויאמר מ כ ק ר ב י ש י ב א-
 7 א-ג ש פ ד נ
 8 הנביאים ש ג נ א-ל ב ע ל ל מ ל ל
 9 הנביא ש לז ב ב יוד ש-של .
 10 ויקח ב א- ע י י ויר
 11 ויאמר נ ע מ כ כ ב א-ע ב ע ע י ו נ ב
 12 ויהי י ר ב ב ע י ו נ ב
 13 הלוח י כ ט ע ב ש ה
 14 כי כמ א ע ז ת ע-ד כ א ב ע אבד נ ד ה ת
 15 ויאמר נ ב נ מ-ג ל-שלך ה ט ע ש
 16 לכן כ נ שך ע נ ה מ כ-ך ב
 17 וימת נ ב ב
 1 ואלה ל נ א-י ל א-ג א א- ש ה ע ל XXIX
 2 אחרי י-י מ ל ס ר ל הך ג
 3 ביד י-ב ש ל י ד א-צ מ ב

6: im Ms. sind die drei letzten Buchstaben אִיב; ich habe sie umgestellt, wie es nötig ist. — 8: die Accentuation am Anfang ist schwerlich richtig, sie ist wohl nach T zu ändern. Dann ist zu lesen: הנביאים ט נ. Über das erste א ist von sp. H. ein Punkt gesetzt. Das würde also der Accentuation in B entsprechen. ע, also Munah statt Maḳkef (so T und B). — 9: der letzte Buchstabe scheint ה zu sein; ein Accent ist nicht mehr zu erkennen. — 10: Tifḥa steht in F erst bei רימיה, während es bei B und T bei צואר steht. Hinter der Zeile ist מם von sp. H. nachgetragen. — 11: כ, also Gārāš-Rebfa statt Zarḳa-Segolta (so T) bzw. Pašta-Zakef (so B). ע habe ich aus ע geändert, vielleicht sollte ע geschrieben werden. — 12: für ויהי י habe ich mir ויהי notiert. — 14: ת habe ich aus ת geändert. — 16: für כ- stand ursprünglich ד-ך da. — XXIX 2: -י, also statt Munah, Maḳkef. — 3: das Tebir steht, wie in B, schon bei נבכרנצר, demnach ist bei בבל Tifḥa zu setzen (so auch B). ב deutet בבלה an.

- 4 XXIX כה מן כל ש-הֶלֶל ל
- 5 בְּנֹתַי שֶׁ נָּעַז אֶל יָגֵד
- 6 קחו ש ל ה כ ש א-ב וְ רַב-שׁ א-ע
- 7 וְדַרְשׁוּ א-ט ע ש ל כ פֶּלֶל בְּדָה ב מן
- 8 כִּי מֵאָה א-שׁ ב ב כ ק א-ע א- ש ת מ-
- 9 כִּי בָה נָא ל שׁת
- 10 כִּי-כֹּף לְ עֹתְךָ וְרָשָׁע כ א-ק
- 11 כִּי דֹא-מֵשֶׁךְ חֶשֶׁב ל ת ב
- 12 וקראתם ת ו הַת ת
- 13 וּבְקִשְׁתֶּם ת מִלְּךָ תֵּשׁ כ
- 14 וּנְמַנְאֲתִי כ.א-ת כ.....מ שׁ יָךְ ב ש אֲשֶׁת כ א-ק ש-הֶל ב
- 15 כִּי הֶקֶץ א
- 16 כִּי-כֹּף ל ש ע-א-ע ש כ ש לֵא א ב
- 17 כה מ נ שֶׁל א-ח א- ד תַּת כֵּן הִשְׁעָ ש תֵּב רִי
- 18 וּדְרַפְתִּי בַח ל ת אָן כ ל מ כג ש-תִּי
- 19 תחת ש-שׁעַר שׁ הֵא ל ת

4: bei הגולה Tebir statt Zaķef. — 5: die zwei letzten Buchstaben sind von späterer Hand nachgetragen. — 8: das Paṣta bei אמר (מ) ist ganz deutlich; dann aber kann כי kaum Merka haben; zu erwarten wäre etwa כִּי קִי oder כִּי מֵ. — 10: das zweite Tifḥa steht hier erst bei המקום, dafür steht bei אתכם Rebi'a. — 11: הֵן habe ich aus הֵן geändert. — 14: in der Mitte fehlen ca. fünf Buchstaben, mit שׁ beginnt eine neue Zeile im Ms. Den Punkt über das vorletzte כ habe ich hinzugefügt. Im Ms. ist nichts mehr zu erkennen. — 16: bei כה steht Gārāš für Legarmeh (so T und B). Bei שׁ habe ich den Punkt zugefügt; aus ל- ist von späterer Hand לִי gemacht. — 17: תֵּבִי habe ich aus תֵּבִי geändert. — 18: statt כֵּן habe ich mir כֵּן notiert. Es ist aber sicher כֵּן oder כֵּן zu lesen. — 19: bei אליהם steht Paṣta statt Gārāš, dem Zaķef gehen also zwei Paṣta voraus; wegen des bei אשר stehenden, auch in F angegebenen Teliša würde man allerdings eher Gārāš erwarten.

- 20 XXIX ואתם ע כל ש-שֶׁלֶּךָ
- 21 כה-מ א א א- קָלָא א-י ב מ נ ד י ב
- 22 ולקח ה כ ש ב יש י ש-לָּ ב ב
- 23 יען ש ל ויֵּד א-ר ל מ ש ש כ י ו
- 24 ואל-י נחלמ קָ
- 25 כה-מ א ה י ש ת ל ר ע א- י ש א.
- 26 יי נ ה ה י קָד כ-א ג מַב ת ת א- ... זָנְד
- 27 ועתה מ ל גַע . הֲנֵּ מַב
- 28 כי כ ל ל ב כ ה ת י ז נ ל
- 29 ויקרא י א- ג
- 30 ויהי ב-
- 31 שלח ל כ א-י נח י ש כ נ ש ויֵּת ב ע-

II. Untersuchungen zur Geschichte der hebräischen Vokalzeichen und der andern Lesezeichen mit besonderer Rücksicht auf die Fragmente.

Ich gebe zunächst eine Übersicht der in den oben abgedruckten Fragmenten angewandten Zeichen, indem ich dazu die Namen von den ihnen in T entsprechenden Zeichen setze:

22: vor der Zeile ist von späterer Hand וְכֹחֵב¹ vorgeschrieben. — 24: ל ist hg. י habe ich aus י geändert. — 25: bei א ist ein Accent nicht mehr zu erkennen; es wäre möglich, dass ursprünglich noch mehr Buchstaben dagestanden haben. — 26: gegen Ende der Zeile ist eine Lücke. י habe ich aus י, ת aus ת geändert. — 27: das קames von נ ist nicht ganz sicher. Was der Punkt zwischen ה und ע bedeuten soll, ist mir nicht klar. — 29: bei ויקרא ist der Punkt unter א sehr undeutlich; deshalb, so scheint es, ist von späterer Hand noch ein anderer unter das י gesetzt worden. — 31: mit שֶׁ beginnt eine neue Zeile im Ms. Das Ende der ersten Zeile von ה ab ist sehr undeutlich und die oben gegebene Entzifferung unsicher.

also p. m. nie Šwa quiescens ebenso wenig wie — in B es ist cf. Praetorius ZDMG LIII p. 181f. In F wird ö (Kames ḥaṭuf) stets durch — (Kames) wiedergegeben. cf.: $\text{וְיָחַם} = \text{יָח}$ Jes. 44, 15 $\text{וְיִסְגְּדוּ} = \text{ג}$ 44, 16 $\text{וְחִרְבוּתֶיהָ} = \text{חָת}$ 44, 26 $\text{וְחִרְבוּתֶיהָ} = \text{חָת}$ 44, 26 $\text{וְיִסְגְּדוּ} = \text{ג}$ 44, 27 $\text{וְיִסְגְּדוּ} = \text{ג}$ 45, 1 $\text{וְיִסְגְּדוּ} = \text{ג}$ 45, 9 $\text{וְיִסְגְּדוּ} = \text{ג}$ 53, 4 $\text{וְיִסְגְּדוּ} = \text{ג}$ 58, 6 etc. In den von Levias veröffentlichten Fragmenten scheint das kurze o durch — bezeichnet zu sein: cf. z. B. כְּהוֹקֵרָא (p. 162 Zeile 10 von oben).

ש wird sehr häufig von ש nicht unterschieden, öfters steht dafür ס ; oft auch ש , ש mit Tifḥa wird zur Unterscheidung davon durch ש bezeichnet.

Bereits Friedländer hat darauf hingewiesen, dass der Gottesname יהוה von dem Schreiber von F „adonai“ ausgesprochen wurde (a. a. O. p. 93). Das geht hervor aus Stellen wie $\text{לַיהוָה} = \text{ל}$ 44, 5; $\text{בַּיהוָה} = \text{ב}$ 45, 24; $\text{בַּיהוָה} = \text{ב}$ 45, 25. Übrigens wird er in den Fragmenten bald durch י (44, 23. 24. 45, 19), bald durch י (8, 1 45, 25 jer. 29, 26) wiedergegeben. Auch אֲדֹנָי wird durch י wiedergegeben (6, 1. 8 7, 14. 20). In 10, 23. 24 wird der Gottesname durch ה bzw. א (in T יהוה) wiedergegeben: hier ist, wie in T, beide Male אלהים gelesen.

Bevor ich versuche, die in diesen Fragmenten angewandte Punktation im einzelnen zu würdigen und sie im Zusammenhang mit T und B zu betrachten, will ich hier noch die Varianten von F gegenüber T zusammenstellen, so unbedeutend sie auch im allgemeinen sind. Von den Varianten in der Accentuation und in der Makkefsetzung sehe ich dabei ab: נִקְדָּשׁ für נִקְדָּשׁ 5, 16; בְּמִלְחָמָם für בְּמִלְחָמָם 6, 6 (B liest beide Male wie F); וַיִּסְרְגֵי für וַיִּסְרְגֵי 8, 5; וַיִּסְרְגֵי für וַיִּסְרְגֵי 8, 11; כָּאֲרַפֵּל für כָּאֲרַפֵּל 10, 9; אֶסְפְּתִי für אֶסְפְּתִי 10, 14; כְּלִי für כְּלִי 10, 22; (doch גְּלִי für גְּלִי 8, 1); כְּעַרְבִים für כְּעַרְבִים 44, 4; מִפָּר für מִפָּר 44, 25; עֲנִיָּה für עֲנִיָּה 54, 11; יִסְרְתֶיךָ für יִסְרְתֶיךָ 54, 11 (also Piel statt Kal); יִתֵּר für יִתֵּר (so Baer) 56, 12;

נ̇ für גְּלִיתַי (T) also קַל für Pi'el (so auch B) 57, 8; F s. m. נ̇. וְאוֹתַי für וְאוֹתַי 58, 2; וְעַל־הַיָּם für וְעַל־הַיָּם Jer 27, 19; ע־ für אֶל־כַּסָּא Jer 29, 16; נְחֻלָּם für הַנְּחֻלָּמִי Jer 29, 24 cf. vs. 31 ך̇ für בְּשִׁמְכָה Jer 29, 25; שְׁלַח für שְׁלַח Jer 29, 31. Daneben sind von Interesse einige phonetische Eigentümlichkeiten: וְקַ for וְרַע קָדַשׁ 6, 13 (ק nach ע mit Dageš versehen); ל̇ für הַרְחֹקִים מִצְדָּקָה für הַרְחֹקִים מִצְדָּקָה 46, 5; מ̇ für עַל־לִבְךָ 57, 11 (cf. in T עַל־לִב 57, 1).

Fehlerhaft sind wohl מָא for מֵאֲהָרַי 5, 11; לִפְנֵי for לִפְנֵי 8, 4; הַעֲמִסִּים for הַמָּסִים 46, 3; הָהָה for עוֹלָמְתֵיהֶם וְזַמְתֵיהֶם 56, 7; נָאִם for נְאֻמָּים 57, 1 (a. R.); דְּב־ for דְּבַר־ 58, 9; תְּהַגֵּה for תְּהַגֵּה 59, 3; תְּבַקַע for תְּבַקַע 59, 5.

Betrachtet man die in diesen Fragmenten gebrauchte Punktation im ganzen, so ist von vornherein deutlich, dass sie ziemlich unpraktisch ist. Die Zeichen für u und Jetib-Pašta einerseits, die für i und Grossteliša andererseits sind gleich. Ob ו̇ anzeigen soll, dass das mit ו̇ beginnende Wort Gäräs hat, oder dass ו̇ mit Šwa zu lesen ist, ist aus der Schrift allein nicht zu erkennen. Die Menge der in diesem System verwendeten Punkte bewirkt, dass bisweilen Accente oder Vokale, statt über den Buchstaben neben ihn oder in ihn hinein gesetzt werden müssen. So hat der Schreiber Jes. 46, 1 über das ם den Rebi'apunkt gesetzt: Die drei Holem-punkte stehen in dem ם. In 5, 27 steht über dem כ̇ Holem; das Pašta steht nebenbei. Jes. 45, 11 soll zu ל̇ Rebi'apunkt und das Zeichen für u gesetzt werden. Um einer Verwechslung vorzubeugen, setzte der Schreiber die u-punkte unter das ל̇. Ähnliches findet sich häufig. Freilich würden diese Misstände sehr viel mehr hervortreten, wenn es vollständige, in dieser Art punktierte Texte gäbe.

Die von Levias veröffentlichten Fragmente¹ sind natür-

¹ cf. oben pag. 273.

lich nur mit Vokalen versehen, und auch die stehen im allgemeinen sehr selten. Auch die in Oxford befindlichen in dieser Weise punktierten liturgischen Texte haben nur die Vokale. — Dass dies so unpraktische System neu erfunden sein soll, nachdem bereits T und B vorlagen, ist sehr unwahrscheinlich. Zudem spricht schon der Umstand, dass ein besonderes Zeichen für Segol diesem System fehlt, und dass Segol hier auch anders als in B wiedergegeben wird, sehr dafür, dass F gegenüber von B und T ein relativ selbständiger Zeuge in der Geschichte der hebräischen Punktation ist. Ihn mit T und B zu vergleichen und die aus dem gegenseitigen Verhältnis der drei Systeme für die Geschichte der hebräischen Punktation sich ergebenden Resultate darzulegen soll der Gegenstand der folgenden Erörterungen sein.

Wie oben angegeben, wird in F Pataḥ durch $\underline{\text{a}}$, und Šwa m. und Segol durch $\underline{\text{e}}$ wiedergegeben. Das Zeichen $\underline{\text{e}}$ findet sich auch in B: es ist wohl dasselbe wie syrisches $\overline{\text{e}}$ (Praetorius in ZDMG LIII p. 194). Wie es scheint, hat es sich in F ursprünglicher erhalten als in B, da es in F für den e-Laut steht. In F findet sich daneben noch $\underline{\text{e}}$ zur Bezeichnung von Šere. Aus dem Umstande, dass in den von Levias veröffentlichten Fragmenten im allgemeinen $\underline{\text{e}}$ unserem Segol und Šere, $\underline{\text{e}}$ unserem Šwa mobile entspricht, scheint hervorzugehen, dass sich aus ursprünglichem $\underline{\text{e}}$ = e das Zeichen $\underline{\text{e}}$ in dem einen Falle für den schwächsten, in dem anderen für den vollsten e-Laut differenziert hat.

Sieht man das Berliner Ms. or. qu. 680 auf die Vokalisation erster Hand hin an, so wird man finden, dass hier in manchen Partien sowohl für tib. Pataḥ, als auch für Šwa mob. und Segol einfach $\underline{\text{a}}$ gesetzt ist.¹ Das scheint

¹ cf. auch Strack, Gramm. des Bibl. Aram.² 1897 p. 4 zu Codex J. Allerdings ist von späterer Hand zu diesem Strich gewöhnlich in der

das ursprünglichste gewesen zu sein. Man bezeichnete mit $\bar{\text{—}}$ die Laute ä, ē ä. Der Deutlichkeit halber hat man auf der einen Seite neben diesem Zeichen das syrische $\bar{\text{—}}$ eingeführt, offenbar ursprünglich, um den e-Laut von dem a-Laut zu scheiden. Dieser Bestand liegt in F vor. Auf der andern Seite hatte sich $\bar{\text{—}}$ nach einem andern Princip differenziert. Man brachte bei diesem Strich überall da, wo ein vollerer Laut stand, über der Mitte des Striches einen Punkt oder einen kleinen Strich an. So entstand das Zeichen $\bar{\text{—}}$, dessen ursprünglichste Gestalt sich zum Beispiel in dem Ms. or. 1467 des Brit. Mus. in London (ein Facsimile in Palaeographical Society. Or. Ser. pl. LIV) zu finden scheint. Auch in dem Berliner Ms. or. qu. 680 ist an zahlreichen Stellen dieselbe Form durch Correctur entstanden. $\bar{\text{—}}$ ist ebenso wenig das hebräische $\bar{\text{—}}$ wie $\bar{\text{—}}$ ein Stück des hebräischen $\bar{\text{—}}$ ist.¹ Noch viel weniger wahrscheinlich ist allerdings, dass beide Zeichen dem westsyrischen Punctationsystem entstammen.² Vielmehr ist $\bar{\text{—}}$ ursprünglich $\bar{\text{—}}$ mit einem Punkt bzw. kleinen Strich darüber, während $\bar{\text{—}}$ ursprünglich $\bar{\text{—}}$ mit einem Punkt bzw. kleinen Strich darunter ist: $\bar{\text{—}}$ ist also dasselbe wie $\bar{\text{—}}$, das ja aus $\bar{\text{—}}$ entstanden zu sein scheint.³ Beide Zeichen haben ihre abgerundete Gestalt gewonnen dadurch, dass man sie in einem Zuge schrieb. Ausserdem

Mitte ein Punkt oder kleiner Strich nach oben zu hinzugefügt. An manchen Stellen ist das auch ursprünglich so geschrieben. Cf. hierzu noch die Berichtigungen unten p. 317.

¹ Praetorius ZDMG LIII, p. 191. 193. Bacher: Anfänge der Hebr. Gramm.: Sep. Abz. aus ZDMG XLIX p. 16; Nestle in Transactions of the IX. International Congress of Orientalists. London 1893 II p. 62.

² Margoliouth: Transactions of the IX. Int. Cong. of Orient. II p. 47. 54 und Proceedings SBA XV (1893) p. 171 f.

³ Nestle a. a. O. p. 62: Nach Levias hat jedoch schon Ibn Ezra behauptet, dass $\bar{\text{—}}$ = Pataḥ + Holem sei. cf. Levias Aufsatz im American Journal of Semitic Languages and Literature XV p. 157 ff.) und Kautzsch, Hebr. Grammatik ²⁶ p. 30 Anm. 1.

hat man dem ⋈ allmählich eine andere Lage gegeben. Ursprünglich dürfte die Lage sein, in der der jetzt gewöhnlich horizontale Strich vertikal gerichtet war. Diese Lage war unter dem Buchstaben (in T) sehr wohl anwendbar: über dem Buchstaben war sie unpraktisch: so scheint man in F statt dessen bloss den Vertikalstrich behalten zu haben, während man in B das Zeichen umwandte. Es findet sich in den in der Art von B vokalisiertem Texten übrigens in verschiedener Lage.²

In den superlinear punktierten Texten unterschieden sich demnach, wie es scheint, ⋈ und ⋈ nach der Schallfülle, während sich in F ⋈ und ⋈ nach der Klangfarbe schieden. ⋈ drang in B ein, und rangiert da, wieder der Schallfülle nach, zwischen ⋈ und ⋈ . Dass es hier auch den e-Laut bezeichnen kann, ist deutlich (cf. Praetorius in ZDMG LIII p. 194). Offenbar hat er die Einführung dieses Zeichens in B vermittelt. — F ist hier Vorgänger von T: ⋈ ist Zeichen für den a-Laut auch in T (⋈); aus ⋈ hat sich, der Schallfülle nach tiber. ⋈ und ⋈ entwickelt.

Dass man i und o — wohl im Anschluss an die syrische Praxis — ursprünglich durch einen Punkt unter bzw. über dem Buchstaben bezeichnete, erscheint mir sehr wahrscheinlich. In diesem Falle hat m. E. T das ursprünglichste bewahrt. In B und F wurden alle Vokalzeichen über den Buchstaben gesetzt. Dass in F i und o nicht in derselben Weise bezeichnet werden wie in B, ist wohl dem Umstande zuzuschreiben, dass in F der eine Punkt leicht mit dem entsprechenden Punkt des Accentuationssystems hätte ver-

² In dem Druck von Merx, Bemerkungen über die Vokalisation der Targume = Abhandl. des 5. Intern. Oriental. Congr. (Berlin 1892) II 1 ist das Zeichen in verschiedenen Lagen (cf. z. B. p. 167) gedruckt; allerdings kommen die Typen dem Aussehen der Zeichen in den Handschriften nicht sehr nahe.

wechselt werden können. So brauchte man für i zwei Punkte, für o drei.

Wo in T und B das Waw copulativum mit Šwa versehen ist, finden sich in F verschiedene andere Bezeichnungen: Folgt auf das vokallose ו eine Verbalform, die mit ו anfängt, so wird das ו fast regelmässig mit Hirek versehen. Z. B. וִירָד = וִירָד 5, 14; וִי = וִיאָתָו 5, 29 etc.¹ In den von Levias veröffentlichten Fragmenten ist einmal dasselbe der Fall: [וִידַע עִמָּךְ שְׂמַךְ] (p. 161, Zeile 2). Daneben findet sich aber וִישׁוּבוּ ferner: וִיתִשְׁבוּ (p. 164 vorletzte Zeile).

In F ist also schriftlich dargestellt, was beim Vortrag sich auch sonst als Regel nachweisen lässt: Ich verweise hier auf Diḳd. haḳ. § 12, so wie der Abschnitt sich in dem Codex P u. sonst findet: כל יוד דסמך לה שוא מתקרי בנקודה אחת כמו פיום פיום . . . מתנקד בשווא ומתקרי בנקודה אחת: cf. auch Haggiug Beiträge zur Geschichte von H. Ewald und L. Duker I 125.

Folgt auf das ו ein א, so nimmt ו einige Mal den Vokal des א an: וֹרִיד = וֹרִיד 10, 13; וֹאֲשַׁמְעֶם = וֹאֲשַׁמְעֶם 48, 3; וֹאֲנִיָּהוּ = וֹאֲנִיָּהוּ 57, 18 (cf. unten p. 312). Sonst wird das ו bei א und anderen Konsonanten auf zweierlei Weise bezeichnet, entweder durch einen Punkt rechts von ו auf $\frac{2}{3}$ der Höhe des Buchstabens, וּ, oder durch das gewöhnliche Šwazeichen ׀. Es ist mir nicht gelungen, einen Unterschied zwischen beiden Bezeichnungen zu finden. Ich stelle deshalb hier die Beispiele für beide Arten zusammen: וּתִקְרַב = וּתִקְרַב 5, 19; וּיִרְכָּא = וּיִרְכָּא 6, 10; וּיִאָּוִי = וּיִאָּוִי 44, 7; וּיִנָּן = וּיִנָּן 44, 14; וּיִפֹּל = וּיִפֹּל 47, 11; וּיִאָּתָה = וּיִאָּתָה 55, 3; וּיִאָּקְרַף = וּיִאָּקְרַף 57, 17; וּיִאָּרְפָּאָהוּ = וּיִאָּרְפָּאָהוּ 57, 18; וּיִנָּטְעוּ = וּיִנָּטְעוּ Jer 29, 28.

Dagegen: וּאָעִידָהּ = וּאָעִידָהּ 8, 2; וּאָכַל = וּאָכַל 44, 19 (a. R.).

¹ In יִהִי 5, 29 liegt eine doppelte Art der Bezeichnung vor, siehe weiter unten.

וּתְבַאֲנָה = וּתְבַאֲנָה 47, 9; וְנִי = וְתַעֲנֵנִי 55, 2; וְתִי = וְתַחַת 55, 13;
וְשִׁי = וְנִשָּׂא 57, 7 וְלִי = וְתִלְדָּנָה Jer 29, 6.

In F wird Dageš (forte und lene) durch ⌘ , Rafe durch ⌚ bezeichnet, und zwar steht ⌘ auch über א, nicht etwa "in the sense of the Massoretic רפה = חטף" (Levias p. 163 Anm. 7), sondern um anzudeuten, dass das א als Laryngal zu sprechen ist. cf. שֵׁא = שָׂאוּ 6, 11; רֵאב = מוֹרְאֲכֶם 8, 13; אֵ = וּסְבָאִים 45, 14; נֵאל = נְאֻלָּמָה 53, 7; וְכֵאָתָב = וְכָתָב Jer 29, 22. cf. in den von Levias veröffentlichten Fragmenten: גֵּאוּתָךְ p. 163 Z. 12 v. o. ⌚ steht da, wo man an und für sich ⌘ vermuten könnte, um anzuzeigen, dass bei dem betreffenden Buchstaben weder Dageš forte noch Dageš lene steht cf. z. B. יֵתָת = יָתַת 7, 8; יֵ = הֵיגֵשׁ 44, 8; מֵצָ = מִעֲזָר 44, 12; רֵי = מְרֻדִים 58, 7; וְיֵ = וְצֹאֲרָךְ Jer 27, 2 etc. Einmal findet sich das Zeichen über ה, es soll andeuten, wie es scheint, dass in dem ה kein Mappik steht: נֵדְעָה = וְנִדְעָה 5, 19 cf. Ewald § 21 No. 3, 3 (p. 70) Stade § 42c. Häufiger findet es sich bei א; es zeigt dann an, dass א als Vokalbuchstaben anzusehen ist. cf. אֵמָ = וְלֵאמֹר 44, 28; וְבֵא = וְבֵאוּ 45, 20, ferner מֵ = וּשְׂמֹאל 54, 3; dasselbe kann übrigens in anderer Weise angedeutet werden: cf. וְיֵ = וְאוֹרִיד 10, 13 (das Tifḥa steht in F also erst bei כאביר) und יֵ = וְאֲשַׁמְעֶם 48, 3. א mit „Dageš“ findet sich bekanntlich auch an 4 Stellen des massoretischen Textes cf. Ewald⁸ § 21e, Ols-hausen § 32d, Stade § 42b, allerdings steht hier der Punkt nicht in, sondern über dem א. In einer Karlsruher Handschrift² finden sich solche dagessierte Alefs häufig. Aus den Proben, die Ginsburg anführt, ist deutlich, dass an diesen Stellen, ebenso wie an den 4 des massoretischen

² Hof- und Landesbibliothek. Durlacher Hs. 55. cf. Chr. Ginsburg: The Dageshed Alephs in the Karlsruhe-MS, being an explanation of a difficult Massorah in den Verh. des 5. (Berliner) Orientalistenkongresses II 1 p. 136—141.

Textes, das א nicht als Laryngal (Kehlkopfverschluss), gesprochen werden soll. In dem aus der Karlsruher Handschrift im Palaeographical Society, Oriental Series pl. LXXVII veröffentlichten Blatte (Maleachi 19—24) hat z. B. אִשָּׁר nach Ginsburgs Angabe — die beiden ersten Male den Punkt, das dritte Mal nicht. Im ersten Falle steht es hinter צְבֹאוֹת, im zweiten hinter בְּיוֹם, im dritten hinter עֵבְרִי, es ist also wohl gelesen worden: ṣ̣'ebāōtašār und kajjōmašār, dagegen 'abdi 'ašār, diese sogenannten dagessierten Alefs würden also den in F mit Rafe versehenen entsprechen, cf. Olsh. u. Ewald, a. a. O. Ich verweise ferner auf die Vorrede zu Jeremia von Baer-Delitzsch p. IX; J. H. Michaelis: Diss. de Codd. mss. bibl. hebr. Erfurtensibus Halae 1706 p. 18. א̣ bei א findet sich auch in den von Levias veröffentlichten Fragmenten: וְאֵתָהּ אֵל אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל p. 162 Zeile 1 אֱלֹהֵי ist Abkürzung für אֱלֹהֵי es soll also nicht gelesen werden: u'e'attā'elōhē sondern u'e'attā'elōhē.¹ Dieselbe Form findet sich noch zwei Mal. Denkbar wäre es auch, dass א̣ hier aus Versehen statt des Punktes gesetzt ist, das auch bei Abkürzungen in den Fragmenten steht, cf. אֱלֹהֵי p. 162, Zeile 6; eine sichere Entscheidung ist hier auf Grund des Druckes nicht möglich. Nach Levias soll א̣ in den von ihm veröffentlichten Fragmenten auch שׁוֹא נֵעַ sowohl wie שׁוֹא נָה bezeichnen. Ich halte das für sehr unwahrscheinlich, bisweilen ist א̣ nur an die falsche Stelle geraten. So ist für וְקִדְוֹשְׁתֶּךָ (p. 163 Zeile 13) natürlich וְקִדְוֹשְׁתֶּךָ zu lesen. Ich muss gestehen, dass ich mit einigen dieser Zeichen nichts anzufangen weiss.² In weitaus den meisten Fällen bezeichnen aber א̣ und א̣ auch hier ganz deutlich Dageš und Rafe. —

¹ vgl. Ed. Sievers Studien zur hebräischen Metrik p. 307ff.

² Was sind z. B. תּוֹנֵקֶיךָ, תּוֹנֵקֶיךָ für Formen, offenbar sind hier תּ und ע dem ק assimiliert.

Übrigens ist in F das Dageš nie durch einen Punkt im Buchstaben bezeichnet¹; nur Mappik wird durch einen Punkt im ן bezeichnet. Das hat Friedländer (Proceedings S. B. A. XVIII p. 90), richtig eingesehen, hat aber trotzdem im Appendix C als Bezeichnung des Dagesh ם⁵ or ם angegeben. Dadurch ist Levias (a. a. O. p. 159) irreführt. Hinsichtlich des Dageš stimmten also F und die von Levias veröffentlichten Fragmente überein.

Es ist wahrscheinlich, dass das Rafezeichen in Ms. or. 1467 des Brit. Mus. eine Vereinfachung des in F vorkommenden Zeichens ist. Dasselbe Zeichen findet sich auch im Berliner Ms. or. qu. 680, übrigens hier selten prima manu in dem Londoner Ms., wie ich glaube, nie; in Ms. or. qu. 680 hat das Zeichen bisweilen genau dieselbe Gestalt wie in F; z. B. über dem ך des ersten נבוכדנצר in Da 2, 1. Dass die Dagešpunkte in den superlinear punktierten Texten insgesamt Eindringlinge aus T sind, ist bekannt.² Im Petersburger Prophetenkodez sind die Dageš forte insgesamt doppelt angegeben. Dass die doppelte Bezeichnungsweise nicht ursprünglich ist, ist doch im höchsten Masse wahrscheinlich. Ich weiss nicht, ob man nicht, wenn man den Petersburger Prophetenkodez selbst einsehen und darauf hin prüfen könnte, eine ganze Zahl von Dagešfortepunkten als nachträglich hinzugefügt nachweisen könnte. Solche Punkte sind in den älteren superlinear punktierten Mss. sehr oft hinzugefügt, besonders in solchen, die vielgebraucht wurden. — Unter den von Schechter aus Kairo nach Cambridge gebracht

¹ Die einzige Stelle, die man dafür anführen könnte, wäre ך in Jer. 27, 16: der Punkt im ן ist wohl zu streichen.

² cf. Nöldeke in Zarnckes lit. Centralbl. vom 20. Sept. 1884 (Stück 39), citiert bei de Lagarde, Mittheilungen II 300. Kautzsch: Mitt. über e. alte Hs. d. Targ. Onk: Halle 1893 p. X. Barnstein: The Targum of Onkelos to Genesis. London 1896 p. 16.

ten Fragmenten befindet sich ein Doppelblatt — Pergament —, das genau denselben Schriftduktus und dieselbe Vokalisation — nur in der Accentuation finden sich einige Modificationen — aufweist, wie der Petersburger Prophetenkodex.¹ Hier ist Dageš forte nie durch einen Punkt bezeichnet, sondern stets nur durch den Strich über dem vorhergehenden Vokal. Für Dageš lene findet sich allerdings bisweilen bereits der Dagešpunkt.

Im Berliner Ms. or. 680 finden sich viele Dagešpunkte, aber sie sind ausnahmslos von späterer Hand hinzugefügt. Das lässt sich mit ziemlicher Gewissheit aus der Tinte erkennen, und mit absoluter Sicherheit daraus schliessen, dass in diesem Ms. sich ein — bisher, so viel ich weiss, noch von niemand beobachtetes Zeichen für Dageš forte und Dageš lene findet, das zwar nicht überall, wo man es erwarten würde, aber doch nicht ganz selten steht. Ich habe mir seinerzeit aus der Handschrift kopiert, was darin aus dem aram. Daniel erhalten ist und führe hier einige Beispiele daraus vor: אֲנָתוֹן 2, 8; יִבְשָׁתָא 2, 10; חֲכִימִי 2, 18; דָּכֹן 2, 31; אֲדָרִי 2, 35; תִּשְׁתַּבֵּק 2, 44; אֲנַפְוֹהִי 2, 46; רָבִי 2, 48; ferner מְלָכִי 4, 24; וּכְמַצְבִּיָּה 4, 32; מִשְׁתַּבְּשִׁין 5, 9; וּמְנַדֵּעַ 5, 12 etc. cf. noch aus dem Hebräischen: אֲשֶׁתוֹן וְאֲשֶׁתוֹן Chr. I 4, 3; אֲשֶׁתוֹן 4, 11. 12; הֲגֵרָמִי 4, 19; אֲשֶׁתֶּמַּע 4, 17. 19; הֲרָבִי 4, 27; הֲכַתּוּבִים 4, 41; נִתְנָה 5, 1; מְבוֹר Thr. 3, 5 etc. Ich vermute, dass aus diesem Zeichen der Strich über dem Vokal, der im Petersburger Prophetenkodex das Dageš forte anzeigt, entstanden ist. Jedenfalls ist es doch bemerkenswert, dass sich hier ganz ähnlich wie bei F ein besonderes über dem Buchstaben zu setzendes Zeichen für Dageš findet. Dies war offenbar die eine Art, Dageš zu bezeichnen. In andern Kreisen begann man

¹ Weiteres über dieses Fragment habe ich in meiner Abhandlung: Zur Geschichte der hebräischen Accente (ZDMG LV p. 187) mitgeteilt.

damit, es durch einen Punkt zu bezeichnen. Die Punktation, die in dem Petersburger Prophetenkodez vorliegt, hat ursprünglich zwischen der Bezeichnung von Dageš forte und Dageš lene geschieden. Das Dageš lene wurde durch einen Punkt bezeichnet wie bei T; für Dageš forte nahm man eine Modifikation des Zeichens, das sich noch in Ms. or. 680 erhalten hat: das selbständige Zeichen hatte wohl nicht immer Platz und ausserdem konnte es leicht für einen Accent gehalten werden. Später wurde der Punkt im Buchstaben allgemein die Bezeichnung für Dageš. Aber man merkt es den späteren bereits mit Dagešpunkten versehenen superlinear punktierten Handschriften gewöhnlich noch an, dass sie von Codices kopiert sind, die ursprünglich die Dagešpunkte nicht gehabt haben, bei denen dann aber — von späterer Hand Dagešpunkte hineingeschrieben sind. Das erscheint mir als der Grund dafür, dass z. B. auch in der Berliner Handschrift Ms. or. qu. 578, nach der Praetorius das Targum zu Josua herausgegeben hat, „der Dagešpunkt längst nicht mit ausnahmsloser Regelmässigkeit steht.“¹

Mappik wird in F durch einen Punkt im ה angedeutet, genau so wie bei T und B, es findet sich z. B. Jes. 45, 18 und 5, 14 je viermal, cf. ferner Jes. 5, 15 45, 21 47, 7 55, 10 (zweimal) Jer. 27, 11 29, 7. In den von Levias veröffentlichten Fragmenten steht dafür stets ה̣. — Über die Bezeichnung der Abwesenheit von Mappik cf. oben p. 35.

Dass in F bisweilen Meteg gesetzt ist, scheinen mir folgende Stellen zu beweisen:

ס̣ = סְדָאָל 7, 6 (Merka vor Sof pasuk) נָצַח = תְּנַעֲנֻצִים 7, 19;
 י̣ = וְקִנְיֵתֵי לֵוִי 8, 17; ל̣ = נִסְהָ 10, 29; מָצָא = מַעְצָר 44, 12;
 לָאָל = נִאֲלָמָה 53, 7; הָרַי = חֲסֵרֵי 55, 3; ה̣ = לְמַעַן 55, 5;

¹ cf. Praetorius: Das Targum zu Josua in jemenischer Überlieferung. Berlin 1899, p. V.

ק̣ = מחללו 56, 6; יט̣ = געטוף 57, 16; ג̣ = נענה 58, 10; ור̣ = יארגו 59, 4; פלל̣ = וְהִתְפַּלְלוּ Jer. 29, 7; השערים השע̣ 29, 17. Zu למען 45, 4 cf. die Anm. zur Stelle. Ferner: ת̣ = תעקיצו: 8, 12: durch den Strich wird wohl kaum das Silluk angedeutet, das ist sonst nirgends angegeben. In ת̣הת̣ = תהת̣ 9, 3 bezeichnet der Strich, wie es scheint, die betonte Silbe, das Tifḥa steht ja im ת.

Zweimal, so scheint es, ist Meteg durch einen Punkt über dem Buchstaben bezeichnet, nämlich bei תראה = תרא̣ 47, 3 — drei Punkte in dieser Stellung finden sich in diesen Fragmenten sonst nie, es könnte also e + Meteg sein — und in ורדפתי = ורדפתי̣ Jer. 29, 18. Wahrscheinlich aber liegen hier Versehen vor: die betr. Punkte sind wohl zu streichen.

Nicht deutlich ist mir, was der Punkt bei ג̣ = בגיך 54, 13 bedeuten soll; cf. noch ברת̣ = ובקברתו 53, 5. Hier ist Tifḥa beim Vorton wiederholt. Ähnlich קרא̣ = קראהו 55, 6.

Ich stelle hier ferner noch folgende Formen zusammen: וס̣ = ואסיר 10, 13; יערו̣ = יערו 10, 19; ואלון̣ = ואלון 44, 14; שתר̣ה = שתר̣ה 47, 11; ונתנה̣ = ונתנה 44, 7; ומתפללים̣ = ומתפללים 45, 20; לש- = לש- 47, 14; להם̣ = להם 47, 14; ונתנה̣ = ונתנה 57, 18; ובגנתה̣ = ובגנתה Jer. 29, 2; מהקמים̣ = מהקמים Jer. 29, 8; wahrscheinlich gehört hierher auch ותיהי̣ = ותיהי 9, 5 nach Zaḳef. In כישמיר̣ = כישמיר 7, 23 ist der zweite Strich wohl Schreibfehler und zu streichen. An allen diesen Stellen steht der Strich, der sonst Maḳkef andeuten, durchweg bei der zweiten oder dritten Silbe vor dem Tone; er kann unmöglich an diesen Stellen Maḳkef bezeichnen, denn entweder folgt auf den Strich ein Buchstabe, der noch zu demselben Worte gehört, oder das Wort, zu dem der mit Maḳkef versehene Buchstabe gehört, hat einen grösseren Trennungsaccent. Dagegen, dass man es hier mit Schreibfehlern zu thun habe, spricht schon die Thatsache, dass sich mehr als 12 Stellen

finden, die in dieser Weise bezeichnet sind. Sieht man sich die Stellen zusammen an, so scheint es ziemlich deutlich zu sein, dass die Silbe, bei der dieser Strich steht, einen Nebenton haben soll, der wäre dann auf diese Weise bezeichnet. Ich wenigstens finde keine andere Erklärung für diese Striche. An und für sich müsste es sehr auffällig sein, dass dasselbe Zeichen, das sonst für möglichst starke Accenteinbusse gesetzt wird, hier für die Bezeichnung eines Nebentones verwendet wird. Indessen hat es mit der Setzung von Makkef in diesen Fragmenten überhaupt eine eigne Bewandnis. Nur etwa die Hälfte der Makkef, die in T und B stehen, sind in den Fragmenten angegeben. Nun könnte man sagen, dass das bei diesen Fragmenten nicht auffällig wäre. Indessen muss doch die Auswahl auffallen. Ich stelle zunächst aus dem 53. und 54. Cap. des Jesaia die Stellen zusammen, bei denen Makkef angegeben ist. אִם-תִּשָׂא v. 9; וְאֶת-הַמָּם, וְאֶת-עֶשֶׂר v. 8; וְאֶת-דְּרוֹר v. 5; נִרְפָּא-לָנֹכַח v. 10; כִּי-רַבִּים v. 12; חֲטָא-רַבִּים; וְאֶת-פְּשָׁעִים; וְאֶת-עֲצוּמִים; אֲחַלְקֶנּוּ v. 54, 1; וְאֶל-תְּבַלְמִי; כִּי-לֹא v. 3; כִּי-יִמָּן v. 2; הֲרַחֲבִי | מְקוֹם v. 54, 1; וְצַהֲלִי לֹא-תִלָּה v. 54, 1; וְיָמֵן אֶת-דְּשָׁעִים v. 7; וְלֹא יִפְתַּח-פִּי v. 9; וְיָמֵן אֶת-תְּהַשְׁבִּי v. 54, 1; לֹא תִזְכְּרֵי-עוֹד v. 4; אֲלֵהִי כָל-הָאָרֶץ v. 5 etc. Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, dass überall da, wo in F ein Makkef angegeben ist, das ihm vorhergehende Wort einen Nebenton hat, bzw. haben könnte, während da, wo in T — nicht viel anders steht es mit B — das dem Makkef vorangehende Wort ganz tonlos ist, in F kein Makkef angegeben ist. Es ist also offenbar zu lesen: w^eät dōrō; lō hāmās; w^eät pōš^e’īm; übrigens sicher auch nīrpā lānū; ḥāllāk lō: dagegen w^elō yiftāh pīu: yaṭṭū ’al taḥ^essōkī etc. Ich kann hier natürlich nicht das ganze Material vorlegen, aber man kann sich leicht

durch Prüfung einiger beliebiger Verse davon überzeugen, dass diese Beobachtung im wesentlichen richtig ist. Auch die Stellen, an denen F Makkef hat, während es bei T und B nicht steht, bezeugen dasselbe לִנְתָּהּ für וְלֹא נִתְקַן 5, 27; כֹּה-מִמֶּנִּי für כִּי נִשְׁתַּבַּח 12, 4; מִקֵּץ für לֹא זָכַרְתָּ לִּי לֵב 47, 2; קִמַּח für לִמְעַן שְׂמִי לִמְעַן-מֶ 47, 7; לִמְעַן שְׂמִי für לִמְעַן שְׂמִי 48, 9; וְיָשָׁב für וְיָשָׁב בָּהּ Jer. 27, 11² etc.

Es ergibt sich also, dass Makkef an den Stellen, an denen es recht eigentlich am Platze wäre, an denen nämlich das ihm vorangehende Wort ganz enttont sein muss, in F nie angegeben ist. Nun wird das ja freilich, wenn man die Natur der Fragmente beachtet, nicht wunderbar erscheinen. In den Fragmenten sind im allgemeinen nur die Tonsilben angegeben, und ein besonderer Grund, alle Makkef anzugeben, lag nicht vor. Allein jene oben angeführten Stellen, an denen Makkef steht, während wir Meteg erwarten würden, sind doch zu auffällig. Welchen Grund könnte ein Schreiber gehabt haben, gerade das Makkefzeichen hier zu wählen! Und dazu kommt diese merkwürdige Auswahl der Makkeflinien in F. Ich halte es deshalb für sicher, dass das Makkef in den Fragmenten nicht die Tonlosigkeit eines Wortes bezeichnet; es giebt vielmehr einen Nebenton des Wortes an, auf das der Makkefstrich folgt. Makkef dient aber, wie es scheint, in den Fragmenten den beiden Zwecken: dem Zusammenstoss zweier Accente vorzubeugen und zu verhindern, dass kleine Worte wie כִּי, אֵת etc. ganz tonlos gesprochen werden.

Dass die Sache in F so liegt, wird sich kaum leugnen lassen. Eine andere Frage ist es, ob dieser Befund in F etwa auf die ursprüngliche Bedeutung von Makkef hinweisen könnte. Man hat trotz aller Versuche nicht bestimmte

¹ cf. Praetorius: Der rückweichende Accent im Hebräischen § 24 a.

² Auffälliger Weise steht hier noch Merka ausser dem Makkef.

Regeln für die Maḳḳefsetzung aufstellen können; und die Fälle, in denen nicht recht klar ist, weshalb man eine Verbindung durch Maḳḳef überhaupt nötig erachtet hat (Olshausen § 41g), lassen es doch wenigstens als möglich erscheinen, dass das Maḳḳef einmal eine Bedeutung gehabt hat, die später vergessen ist. Zudem ist doch immerhin das grosse Schwanken der verschiedenen Recensionen bezüglich der Maḳḳefsetzung beachtenswert.¹ Dass das Maḳḳef älter ist, als die sogenannten konjunktiven Accente, halte ich für zweifellos.² Ob die Einführung dieser Accente nicht die ursprüngliche Bedeutung des Maḳḳef könnte umgeändert haben! Ob nicht die Fälle, bei denen wir den Grund zur Maḳḳefsetzung heute nicht mehr recht einsehen, ursprünglich gerade den Anlass zur Einführung dieses Zeichens gegeben haben? Später hätte man sich dann in der Punctuation mit den nun einmal dastehenden Maḳḳefstrichen abfinden müssen — ähnlich wie mit dem Paseḳstrichen³ — so gut es eben ging.

I. Nachträge.

Zu dem im allgemeinen sehr gut gelungenen Druck der Fragmente bemerke ich noch folgendes:

a) Šofar und Merka-Darga sind im Ms. länger und stärker als im Druck; oft sind sie in den Buchstaben hineingezogen; bei den Buchstaben ך, ך, ם sind sie links neben den Horizontalstrich gesetzt, so ist es wenigstens erklärlich, dass aus ך etwa ך (Jes. 57, 15), aus ך, ך (Jer. 29, 26) entstehen konnte.

¹ cf. Praetorius a. a. O. p. 9. Büchler, Untersuchung zur Entstehung und Entwicklung der Accente I p. 4 Note 1. Cornill, das Buch des Propheten Ezechiel p. 7 und sonst.

² cf. Büchler a. a. O. p. 5.

³ Praetorius ZDMG LIII p. 683 ff.

b) Auf die Stellung der einzelnen Punkte kommt in diesen Fragmenten alles an; ich habe, damit ihre Stellung deutlich hervortritt, die andern Zeichen, die etwa noch über demselben Buchstaben standen, bisweilen etwas nach rechts bzw. links zur Seite gerückt: bei diesen ist ja ein Irrtum ausgeschlossen. Naturgemäss treten im Drucke die Punkte im \aleph und die beiden möglichen Punkte im \beth nicht immer sehr deutlich in die Augen; auf diese ist also besonders zu achten.

c) Aus Strichen und Punkten zusammengesetzte Zeichen giebt es nicht — ist stets Pataḥ + Pašta, — Pataḥ + Reḇīfa. Für Azla ist im Ms. ein etwas spitzerer Winkel angewandt als im Druck. —

d) Im Druck nimmt jeder Vers nur je eine Zeile in Anspruch. Ich habe nur bisweilen angegeben, wo im Ms. für einen Vers zwei Zeilen gebraucht wurden. cf. p. 276.

2. Berichtigungen.

a) Zu p. 301, Zeile 1: Dass im Cod. Babyl. ursprünglich mit $_$ nur Šwa mobile bezeichnet worden ist, halte ich für sicher; jetzt steht es aber sehr häufig für Šwa quiescens: so in allen den Formen, die Praetorius a. a. O. p. 182 angiebt, und die er mit Šwa mobile lesen zu müssen glaubt. Der Grund dafür, dass כְּשֵׁרִים, יִשְׂרָאֵל, מְלַחְמָה, נִלְחָם etc. einerseits, מִקְרָשׁ, מִשְׁפָּט etc. andererseits geschrieben wurde, ist ein rein äusserlicher. Ursprünglich fehlten alle diese Šwastriche, später wurden sie nachgetragen, und bei \aleph und \beth sind sie deshalb meist unterblieben, weil der Hals des \beth und der diakrit. Punkt des \aleph im Wege war — das Šwa steht ebenso wie die Vokale gewöhnlich über dem Zwischenraum zwischen den Buchstaben. — In dieser Beziehung stehen \aleph und \beth unter

den hebr. Buchstaben einzig da; sonst wüsste ich nicht, weshalb man gerade diese beiden hätte ausnehmen sollen. Dazu kommt, dass in älterer Zeit eher weniger als mehr Šwa mobile gesprochen sind, als man heute nach der tib. Punktation zu sprechen gewohnt ist. Cf. Sievers: Studien zur hebr. Metrik p. 291 ff; seine Behauptungen werden in vielen Punkten durch das Berliner Ms. or. qu. 680 bestätigt.

Man darf sich m. E. überhaupt nicht auf den jetzigen Bestand der Punktation des Cod. Babyl. zu sehr verlassen: es ist scharf zu scheiden zwischen dem, was ursprünglich dazu gehörte und dem was später — ohne organische Verbindung — hinzugefügt worden ist. Vielleicht würde man bei einer genauen Einsicht in das Original selbst noch unmittelbar manche spätere Nachträge erkennen, bei Stracks photolithographischer Nachbildung ist das nicht möglich. Ich verweise noch auf das von mir oben p. 309 und in ZDMG LV p. 185 ff. Ausgeführte.

b) Zu p. 303, Z. 6 v. u. Auf Grund eines eingehenden Studiums des Berliner Ms. or. qu. 680 muss ich gestehen, dass in diesem Ms. doch ein Unterschied zwischen Patah-Segol einerseits, und Šwa andererseits gemacht ist, allerdings ist — namentlich im Buche Daniel — der Unterschied zwischen beiden Zeichen im allgemeinen sehr gering, bisweilen ist gar keiner vorhanden. Aber der Idee nach sind in dem Ms. sicher die beiden Zeichen unterschieden. Trotzdem halte ich an den oben gegebenen Ausführungen fest. Bezüglich des Berliner Ms. or. qu. 680 verweise ich auf meine in nächster Zeit in dieser Zeitschrift erscheinende Abhandlung über dasselbe.